

1,50 Euro davon 75 Cent für den/die VerkäuferIn

# fiftyfifty

Das Straßenmagazin

Straßenkinderzirkus

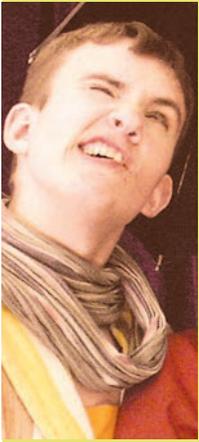
Upsala

aus St. Petersburg kommt.  
Jetzt Karten bestellen,  
Reisekosten sichern.

0211/9216284

„Donnernder Applaus!“  
Rheinische Post

## TITEL: Die Würde der Armen



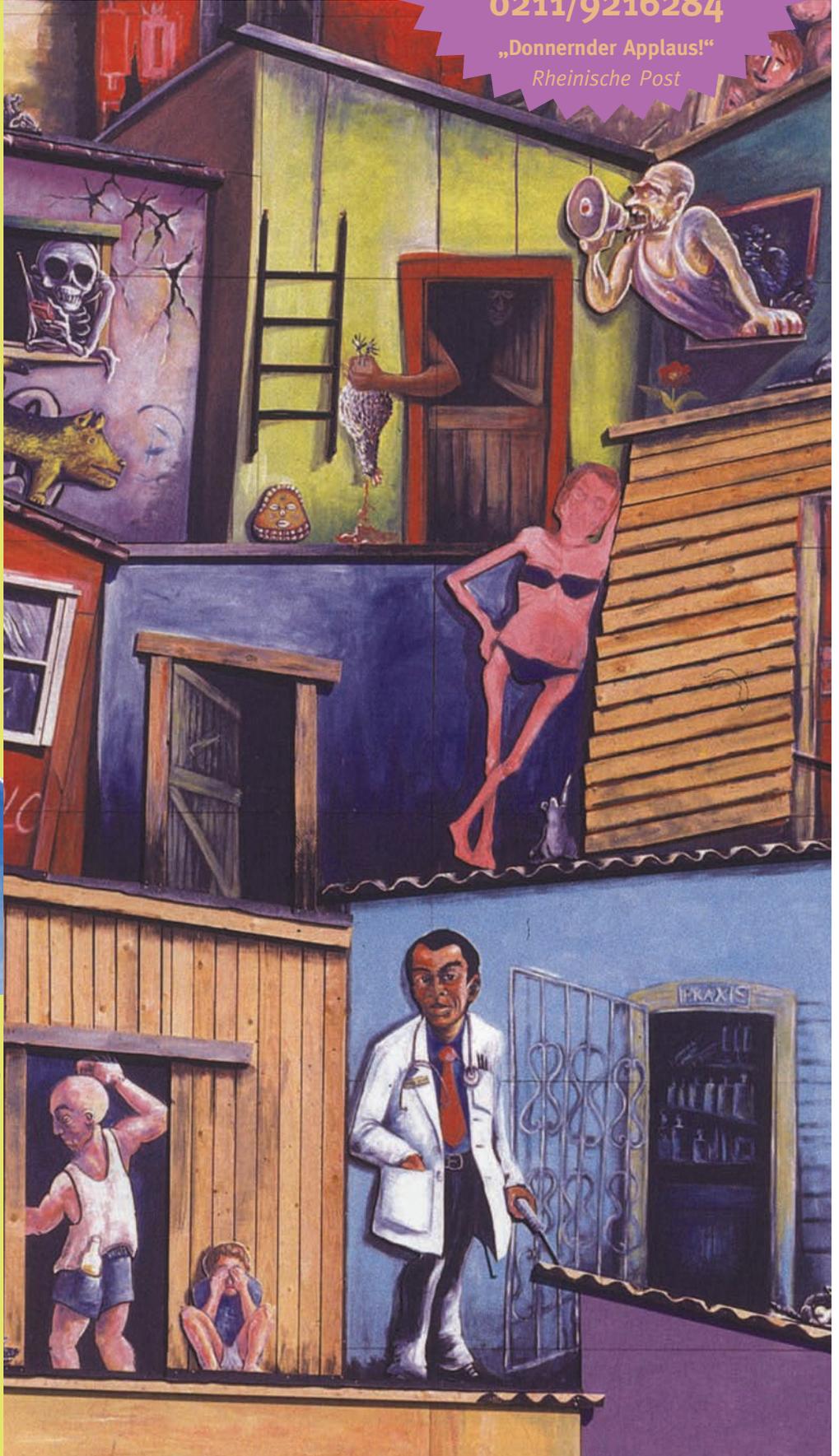
Promi-  
Interview  
mit Sergej  
Polubelov  
(Upsala)

## BenefizKunst

von  
Klaus  
Klinger



Wohin? Zwangs-  
umsied-  
lung von  
Obdach-  
losen



# „Familien“-Album

Unsere Jungs für die Fußball-WM der Obdachlosen

Vom 20. bis 24. Juli findet in Edinburgh die dritte Fußball-Weltmeisterschaft der Obdachlosen statt. Dabei werden - wie zuvor in Göteborg und Graz - wieder weit über 50.000 begeisterte Zuschauer und viele Medienvertreter erwartet. Für das deutsche Team spielen u. a. die *fiftyfifty*-Verkäufer Armin Geißer (li. im Bild) und Thomas Kampling (re.). Sie sind bei einer Vorentscheidung von Bundestrainer Dieter Hollnagel ausgewählt worden. „Wir haben in diesem Jahr besonders auf sportliche Eignung geachtet“, erläutert der Teamchef. Armin Geißer, der schon sein ganzes Leben Fußball begeistert ist, freut sich: „Es ist für mich eine große Ehre, dabei zu sein.“ Und Thomas Kampling ergänzt: „Wir werden unser Bestes geben.“ Bleibt uns nur, toi toi toi zu wünschen. Macht's gut, Jungs und viel Erfolg. ([www.streetsoccer.org](http://www.streetsoccer.org))



*fiftyfifty*-Herausgeber Hubert Ostendorf hat die Sponsoren für die deutsche Nationalmannschaft akquiriert. Wir bedanken uns bei „EthEcon - Stiftung Ethik und Ökonomie“ (Berlin), bei den Vereinen „Pane & Vino“ und „Gemeinsam gegen Kälte“ (Düsseldorf) sowie bei „FairDealTrading“ (London) für die freundliche Unterstützung.

## inhalt

- 04** Diskriminierung  
Ansichten einer *fiftyfifty*-Verkäuferin
- 05** Mehr Raum für Kinder ...  
fordert *fiftyfifty*-Herausgeber Hubert Ostendorf
- 06** Die Würde der Armen  
Gastbeitrag von Jesuitenpater Prof. Friedhelm Hengsbach
- 11** Straßenzirkus „Upsala“ aus St. Petersburg  
Neues Spektakel über Obdachlose
- 12** Kunst in Bewegung  
Benefiz von Klaus Klingner
- 14** Wie uncool  
Gegen den Markenwahn
- 15** Deutschkunde 2  
Neues Karikaturenbuch erscheint bei *fiftyfifty*
- 16** Kultur  
Heisig, Platz da!, Salut Salon und ein schöner Debütroman
- 22** „Uns hat ja keiner gefragt“  
Zwangsumsiedlung für Obdachlose in Düsseldorf

## echo

Herzlichen Dank, dass Sie in der Mai-Ausgabe den 60sten Jahrestag der Befreiung vom Faschismus zum Thema machten. ... Vielleicht sehen Sie eine Möglichkeit für eine kurze Vorstellung der „Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten“ (VVN/BdA) in Ihrem Heft.  
*Heide Ferber*  
Anmerkung: Für alle Interessierte verweisen wir gerne auf die Homepage der VVN/BdA: [www.vvn-bda.de](http://www.vvn-bda.de)

Hallo *fiftyfifty*, ich bin meistens sehr beeindruckt vom Inhalt der Artikel und wie uns Menschen so einiges vor Augen geführt wird, über das wir nicht oder zu wenig nachdenken. Kaufen Politiker Ihre Hefte auch? Sie sollten es.  
*Heike Böttcher*

Liebes *ff*-Team, sehr hat mich der Beitrag eurer Mitarbeiterin Frau Risch berührt. Ich selbst habe Ähnliches durchlebt und fühle mit ihr. Auf diesem Wege: Alles erdenklich Gute für Sie.  
*Claudia Hemmersbach*

Den Artikel von eurer Verkäuferin Cornelia U. in der Juni-Ausgabe finde ich klasse geschrieben. Er zeigt das genaue Gegenteil auf, von all den Vorurteilen, die man Obdachlosen gegenüber hat. Es ist schade, zu sehen,

wie gerade *fiftyfifty*-Verkäufer auf der Straße von Passanten behandelt werden. Sie achtlos zu übergehen, zu vertreiben oder gar zu beschimpfen, weist nicht gerade Größe auf!  
*Samantha Beier*

Das Interview mit Breiti von den Toten Hosen finde ich super. Ich bin nämlich ein Fan von den Toten Hosen. Als ich in der Altstadt an dem *fiftyfifty*-Verkäufer vorbei gegangen bin, hab ich ihn auf dem Titelblatt eurer Zeitung direkt erkannt und mir sofort eine gekauft. Meiner Meinung nach hätte er aber schon etwas ausführlicher antworten können. Toll, dass Ihr Freikarten fürs Konzert verlost. Meine Freundinnen wollen auch bei der Verlosung mitmachen dann können wir vielleicht alle zusammen hingehen, denn ich hab schon eine Karte. Tschüss und viele Grüße sendet euch  
*Nina Büürma, 14 Jahre*

Euer „Deutschkunde“-Projekt finde ich politisch notwendig und begrüßenswert. Hiermit bestelle ich drei Exemplare des neuen Karikaturenbuches, dem ich große Verbreitung wünsche. Es ist ein Skandal, dass die Anzahl der rechtsextremen Straftaten immer weiter ansteigt. Dagegen muss etwas getan werden. Ihr tut es und das ist gut.  
*Axel Milfering*

**AUTO SERVICE CENTER LUCKEL**

Unser Dienstleistungsangebot

- KFZ-Reparaturen aller Art
- Unfallschadenbeseitigung
- Karosserie- und Lackierarbeiten
- TÜV/AU im Hause
- KFZ-Fahrzeugpflege und -Polierung
- KFZ-Fahrzeugaufbereitung
- Reifenservice inkl. Saisoneinlagerung

Meisterbetrieb der KFZ-Innung  
Neu- und Gebrauchtfahrzeuge zu attraktiven Preisen

Erkrather Straße 139  
40233 Düsseldorf  
Telefon (0211) 175 67 37  
Fax (0211) 175 67 38

**Heinzelmannchen**

2004

Hausputz? Einkauf? Wäsche reinigen?  
Pflanzen versorgen? Haustiere betreuen?  
Wird erledigt.

Tel.: 0211-600 2000

**TausendundeinBuch**

Die etwas andere Buchhandlung

Kommen Sie zum Schmökern.  
Lassen Sie sich beraten.  
Wir finden für Sie das passende Buch.

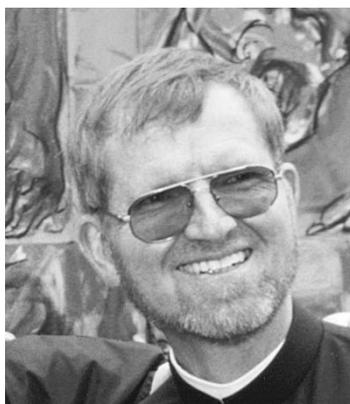
**TausendundeinBuch**, Inh. Petra Lorberg  
Duisburg-Neudorf, Ostraße 125, Tel. 0203. 356675

IMPRESSUM

Herausgeber:  
 \* Asphalt e.V. Düsseldorf  
 \* Duisburger Tafel e.V., Duisburg  
 \* Diakonisches Werk e.V. Mönchengladbach  
 \* Diakonie Krefeld  
 \* Caritasverband Frankfurt/Main Hubert Ostendorf (v.i.S.d.P.)  
 Kultur: Olaf Cless  
 Volontärin: Katrin Dreher  
 Zeitgeber: Publik Forum  
 www.publik-forum.de  
 Lokalredaktionen  
 \* Duisburg: Bettina Richtler 0203-350180  
 \* Mönchengladbach: Heike Wegner 02161-827503  
 \* Krefeld: Wolfgang Wiedemann  
 \* Frankfurt: Klaus Heil 069-2982190  
 Layout: in puncto Design, Werbegrafik und Neue Medien, Heike Hassel, Düsseldorf  
 Druck: Ordensgemeinschaft  
 Beschäftigungshilfe: 0211-44939870  
 Anzeigen: *fiftyfifty*, 0211-9216284  
 Redaktion, Verlag und Vertrieb: *fiftyfifty* Jägerstraße 15, 40231 Düsseldorf, Fon 0211-2294060 Fax 0211-9216389  
 www.fiftyfifty-galerie.de  
 info@fiftyfifty-galerie.de  
 streetwork Düsseldorf: Oliver Ongaro, 0171-5358494  
 fiftyfifty.streetwork@x-pots.de  
 Titel: Farbfieber

*fiftyfifty* ist Mitglied im:

**Paritätischen Wohlfahrtsverband, im Bundesverband Sozialer Straßenzeitungen e.V. und im International Network Street Papers (INSP)**



Schirmherr: Franziskanerbruder Matthäus Werner

**SPENDENKONTONUMMERN:**

**Düsseldorf**  
 Asphalt e.V., Konto 53 96 61 - 431  
 BLZ 360 100 43, Postbank Essen

**Mönchengladbach**  
 Wohnraumhilfe des Diakonischen Werkes Mönchengladbach e. V.  
 Konto 92841, BLZ 310 500 00  
 Stadtparkasse Mönchengladbach

**Duisburg**  
 Konto 200 220 150, BLZ 350 500 00  
 Duisburger Tafel, Obdachlosenhilfe e.V., Stadtparkasse Duisburg

Liebe Leserinnen und Leser,  
 unser Krefelder Verkäufer Manfred (54) hat unter starken Kopfschmerzen gelitten. Die Praxisgebühr von 10 Euro kann er gerade eben noch aufbringen, er hatte zum Glück einige Kunden an diesem Morgen. Der Arzt findet keine Ursachen für seine Beschwerden und überweist den Brillenträger Manfred an einen Augenarzt. „Sie brauchen dringend eine neue Brille“, sagt dieser, die alte sei nach sieben Jahren über drei Dioptrien zu schwach. Eine neue Brille kann Manfred sich nicht leisten. Das alte Gestell tut es noch, neue Gläser reichen, denkt er. Die gibt es aber selbst beim bekannten großen Filialisten nicht zum Nulltarif, wie die Werbung suggeriert. Auf 147 Euro und 50 Cent beläuft sich der Kostenvorschlag. Das Geld hat Manfred nicht und weder Kasse noch Sozialamt geben etwas dazu. Zum Glück konnte ich aus unserem Notfonds unbürokratisch helfen, doch der Topf wird in letzter Zeit angesichts immer größer werdender Not und sinkender Spenden schneller leer als früher.

Ein weiteres Beispiel: Die ehemals obdachlose und drogenkranke Karola (51) wohnt in einem betreuten Heim und muss täglich zur Methadon-Ausgabe. Die obligate Gebühr für die psychosoziale Betreuung kann sie ebenso wenig wie die Medikamentenzahlung mit ihrem monatlichen Taschengeld von 88 Euro aufbringen, die Fahrkosten für die Straßenbahn auch nicht. Karola gerät in eine Fahrkartenkontrolle und muss 40 Euro bezahlen, die sie natürlich nicht hat. Nachdem die Zahlung der Strafe ausbleibt, wird sie von einem Gericht zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt - eine harte Strafe, begründet damit, dass sie bereits mehrfach „schwarz“ gefahren ist. Sie habe sich in großer Not befunden, weint sie sich vor Staatsanwalt und Richter aus. Ohne Methadon könne sie nicht leben. Da sie Abszesse an den Beinen habe, sei sie auf die Bahn angewiesen. ... Allein die Fürsprache eines unserer Sozialarbeiter und die Beteuerung der Frau, sie werde zum Ausgleich Sozialstunden ableisten, hat dazu geführt, dass die Gefängnisstrafe für drei Jahre (!!!) zur Bewährung ausgesetzt wurde. (Übrigens: Der Gefängnisaufenthalt von Karola hätte den Steuerzahler etwa 30.000 Euro gekostet. Nun nützt sie der Gesellschaft, indem sie in der Cafeteria eines Altenheimes hilft.)

Jedes Schicksal ist einmalig und jede Not individuell. Die Pauschalierung der Sozialhilfe im Kontext von Hartz IV ignoriert außergewöhnliche Notlagen. Dies ist menschenfeindlich und führt oft zu einer weiteren Verelendung. Wir brauchen fallbezogene, spezifische Hilfen, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Ärmsten gerecht werden.

Herzlichst, Ihr

*Br. Markus 2*

PS: *fiftyfifty* leistet Hilfe zur Selbsthilfe. Ohne den Verdienst aus dem Verkauf von *fiftyfifty* könnten viele Obdachlose sich die Praxisgebühr und andere wichtige Dinge nicht mehr leisten. Ich bitte Sie: Gehen Sie nicht achtlos an unseren Verkäuferinnen und Verkäufern vorbei. Kaufen Sie *fiftyfifty*.

**MIETPROBLEME?**  
**DARAUF GIBT ES NUR**  
**EINE ANTWORT:**

**FÜR PROBLEMLÖSUNGEN BRAUCHEN SIE DIE BESTE BERATUNG.**

**Für Mitglieder:**

- Kostenloser Schriftwechsel
- Keine Wartezeit
- Tägliche Beratung

**ÖFFNUNGSZEITEN**  
 Montag + Dienstag 8.30-17.30 Uhr  
 Mittwoch + Donnerstag 8.30-16.30 Uhr  
 Freitag 8.30-11.30 Uhr

**ZENTRALE**  
 Oststraße 47 · 40211 Düsseldorf  
 Tel.: 02 11/16996-0 · Fax: 02 11/35 15 11

**AUSSENSTELLEN**  
 Neuss · Ratingen · Erkrath · Grevenbroich  
 Tel.: Neuss 021 31/27 56 91 und 27 53 86  
 Tel.: Ratingen 021 02/217 66

**MIETER VEREIN Düsseldorf**

Voranmeldung über die Zentrale Düsseldorf, Neuss oder Ratingen

**Pflege- und Beratungs-**  
**Team**  
 Ralf Hansen

**Telefon.: 0211 - 600 5200**  
**Jägerstr. 24 ♦ 40231 Düsseldorf**

# Diskriminierung

Es gibt Herrschaften, welche es vorziehen,  
an mir unachtsam vorbei zu gehen, was  
verdeutlicht wird, indem sie einfach eine  
Zigarettenkippe vor meine Füße werfen.



Die Autorin mit einer *fiftyfifty*-Verkäuferin beim Essen

Der Beginn des 21. Jahrhunderts zeichnet sich unumstrittener Weise aus durch wachsende unverschuldete Armut, teilweise wohl bedingt durch Wegbrechen der sogenannten Mittelschicht innerhalb Deutschlands aber auch Zentraleuropas. Die Mehrheit der bundesrepublikanischen Bevölkerung nimmt diesen Sachstand zur Kenntnis und lebt mit dieser armen Klientel friedlich beieinander unter Wahrung eines Toleranzprofils mit der Folge der Aufrechterhaltung bürgerlichen Friedens. Einige wenige Personen, denen es gelungen ist, ihren Sozialstatus zu erhalten, gestatten wirtschaftlich unterprivilegierten Leuten aber nicht die Existenzberechtigung, was festzustellen ist durch viele psychische aber auch physische Übergriffe. Mir selbst ist schon häufiger die eskalierende Maschinerie bewusst geworden. Es gibt Herrschaften, welche es vorziehen, an mir unachtsam vorbei zu gehen, was verdeutlicht wird, indem sie einfach eine Zigarettenkippe vor meine Füße werfen. Andere wiederum stehen etwa in der Straßenbahn auf, wie es mir letzte Woche zweimal wiederfahren ist, und ziehen es vor, stehen zu bleiben in einem überfüllten Zug als die Gegenwart sauberer Armer als Sitznachbarn zu akzeptieren. Dann gibt es aber auch Personen, die verbal kundtun, die Präsenz unerwünschter Subjekte abzulehnen. Eine weitere Steigerungsform ist die gemeine Pauschalisierung, dass Obdachlose sich nicht waschen würden, was derart schlicht nicht stimmt. Der Höhepunkt an Diskriminierung wird erreicht bei jener Personengruppe, die Minderheiten durch körperliche oder mündliche Attacken angreift und andere ergötzen sich daran, dass sie es geschafft haben, sozial gefährdete Menschen zu beseitigen bis hin zur Elimination. Es bleibt schließlich wohl nur die Hoffnung, dass die Gesellschaft sich bewusst wird, dass alle sich korrekt verhaltenden Menschen ungeachtet ihres sozialen Status' das Recht auf Würde und Daseinsberechtigung haben, denn einen jeden kann eventuell einmal unvorhersehbare wirtschaftliche Not ereilen. Was passieren kann, wenn diese Akzeptanzschwelle unumgänglich schwindet, hat die deutsche Bevölkerung in den vierziger Jahren leider erfahren müssen.

*Ilse Bechte, fiftyfifty-Verkäuferin*

## Karikatur



# Mehr Raum für Kinder



Ich lebe mit meiner Familie in einer sogenannten bevorzugten Wohngegend. Meine Kinder Lena (10) und Oliver (8) spielen gerne Fußball. Zum Glück ist unsere Straße eine Spielstraße - vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit sieben Stundenkilometer. Doch kaum jemand hält sich an dieses Tempolimit. Ein Kind wurde bereits angefahren, meine beiden sind diverse Mal nur knapp einem Unfall entkommen.

Neulich haben Lena, Oliver und ihre Freundin Annie wieder einmal Fußball gespielt. Das Tor stellten sie auf den Garagenvorplatz der Nachbarin. Als diese deshalb mit dem Auto nicht direkt hinein fahren konnte, hat sie die Kinder angemockert. Also spielten sie fortan vor der eigenen Garage direkt nebenan. Doch es kam, wie es kommen musste, der Ball prallte versehentlich nicht gerade leise vor das Garagentor der Nachbarin, die darauf mit ihrem Mann wütend heraus kam und mit böser Stimme sagte, dass sie so etwas „beschissen“ finde. Annie meinte noch, so ein Wort dürfe sie zu Hause nicht gebrauchen. Die Kinder zogen zwei Häuser weiter auf der Spielstraße, ein Motorrad sauste gerade in knappem Bogen um sie herum. „Pass doch auf“, rief Oliver erschrocken. Doch der jugendliche Raser hörte ihn wohl gar nicht. Also: Zwei Häuser weiter setzten sie ihr Spiel fort und der Ball landete irgendwann über einen zwei Meter hohen Zaun prompt im Garten des Nachbarn, der verärgert androhte, das gute Lederteil beim nächsten mal kaputt zu stechen.

Verschüchtert zogen die Kinder erneut weiter. Doch dort, wo sie jetzt waren, mochten sie nicht spielen. Denn da war ihnen vor Wochen bereits im spielerischen Übermut ein Ball in den Garten einer älteren Dame entwischt. Sie klingelten an deren Haustür und baten artig um Herausgabe ihres Spielzeuges, worauf hin die betagte Frau glatt sagte, dass sie dazu jetzt keine Lust hätte und den Ball irgendwann erst, in den nächsten Tagen, wenn sie sowie im Garten wäre, einfach über den Zaun werfen würde. Oliver hat daraufhin Rotz und Wasser geweint. Neulich war ich mit meinen Kindern ein paar Straßen weiter, auf einem Spielplatz im sozialen Brennpunkt. Von überall her hörte man lautes, übermütiges Geschrei. Bälle flogen kreuz und quer, zwei Mädchen spielten Federball, andere sausten mit ihren Rädern über Stock und Stein - ein fröhliches Treiben. Hier, wo angeblich niemand gerne wohnt, und der Nachwuchs bisweilen vernachlässigt wird, ist endlich Raum für Kinder.

*Hubert Ostendorf, fiftyfifty-Herausgeber*

DAS PROMIFOTO DES MONATS

## fiftyfifty & KURT GOLDSTEIN



**Düsseldorfs Oberbürgermeister Joachim Erwin hat einen Auftritt des von den Nazis ins KZ Auschwitz verschleppten Juden und Kommunisten Kurt Goldstein in der Freizeitstätte Garath untersagt. fiftyfifty hat daraufhin kurzerhand die Galerie-Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, wo Goldstein vor vollem Haus aus seinem bewegten Widerstandsleben erzählt hat. „Ich danke fiftyfifty, für den Akt christlicher Nächstenliebe, dass ich hier reden darf“, sagte der über 90jährige zu Beginn und lobte die Straßenzeitung als „guten und wichtigen Beitrag für soziale Gerechtigkeit“. Zum Dank für die freundliche Aufnahme schenkte Goldstein dem fiftyfifty-Team einige signierte Bände mit seinen Lebenserinnerungen, von denen wir drei Exemplare verlosen (Postkarte mit Kennwort „Goldstein“ genügt).**



**Urlaub vom Alltag...?  
Oft geschäftlich unterwegs...?**

**Professionelle Beratung für alle Reisen gibt's bei uns!  
Wir helfen Ihnen aus Ihrem Reisebudget das Meiste herauszuholen.**

**Rufen Sie uns an: 02 11 - 471 56 30**

PROFESSIONAL  
TRAVEL  
SERVICE



Professional Travel Service GmbH ↻ Kalkumer Straße 121 ↻ 40468 Düsseldorf ↻ e-Mail: info@die-reise-profis.de



Plädoyer gegen das Primat des Profits

# Die Würde der Armen

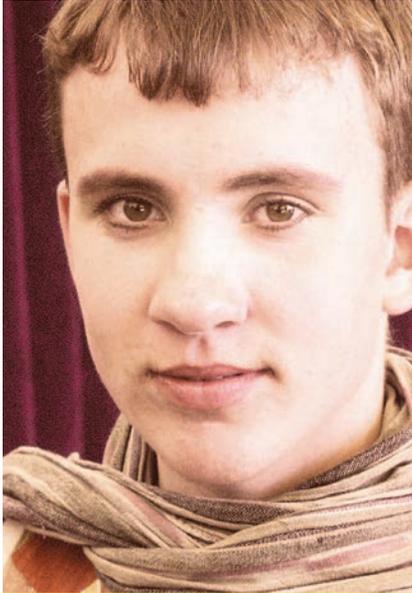
**Die Gerechtigkeit einer Gesellschaft lässt sich daran messen, wie die Würde derer respektiert wird, die am Rand leben. Wie aber soll eine politische Klasse über die Lebenslagen der Armen angemessen entscheiden, wenn sie selbst nie Gefahr läuft, in solche Lebenslagen zu geraten? Von Jesuitenpater Prof. Friedhelm Hengsbach**

Ein Kollege der IG Metall in Essen hatte sich entschlossen, einen klassischen Kapitalismuskritiker im Original zu lesen. Er betrat die bedeutendste Buchhandlung der Stadt und fragte einen jungen Verkäufer nach dem Kommunistischen Manifest. Dieser ging etwas unschlüssig zum Computer, wandte sich zurück und fragte: „Könnten Sie mir bitte den Namen des Autors sagen?“ „Marx“. „Und den Vornamen?“ Daraufhin explodierte der Stahlkocher: „Bin ich hier in der Spielwarenabteilung?“

Was SPD-Chef Franz Müntefering in seiner Programmrede vor einigen Wochen gesagt hat, ist für jeden Betriebsrat und die meisten Kollegen in den Betrieben eine Binsenwahrheit: Dass die Übermacht derer, die in der Wirtschaft zu sagen haben, den Menschen auf eine Funktion als Produktionsfaktor, Konsumenten und Ware auf dem Arbeitsmarkt reduziert. Dass die international wachsende Macht der Kapitaleigner die Unternehmen dazu nötigt, sich mehr am kurzatmigen Profit zu orientieren, Dass die überzogene Strategie der Profitmaximierung marktbeherrschender Finanzunternehmen die Demokratie auf Dauer gefährdet.

## DAS INTERVIEW

# 10 Fragen an Sergej Polubelov vom Zirkus Upsala



?: Was ist für dich der Sinn des Lebens?

!: Arbeit und Beruf

?: Was bedeutet für dich ein Dach über dem Kopf?

!: Dach heißt für mich meine große Drei-Zimmer-Wohnung, die ich mir mit meiner Schwester, Mutter und Bruder teile. Mein Zimmer ist das größte.

?: Ein Bettler spricht dich auf der Straße an ...

!: Jeder Mensch hat das Recht auf Leben. Er kann selber über sein Leben verfügen.

?: Was bedeutet dir der Zirkus „Upsala“?

!: Der Zirkus „Upsala“ hat mein Leben verändert. Ohne ihn würde ich wohl weiter auf der Straße einfach so herumspazieren, schlecht lernen oder gar nicht zur Schule gehen, könnte mir keine Ziele setzen wie jetzt, die ich dann auch erreiche.

?: Deine Leidenschaft?

!: Bücher binden und (antiquarisch) reparieren

?: Dein sehnlichster Wunsch?

!: Auf die Bahamas-Inseln fahren und angeln.

?: Welche Menschen bewunderst Du?

!: Alle vom Zirkus und der Schule: Larisa, Astrid, die Trainer, alle Freiwilligen, die Kids, mit denen ich trainiere, und meine Lehrer.

?: Welche Menschen verabscheust Du?

!: Keinen.

?: Du gewinnst 1 Mio. Euro ...

!: Ich würde sie jemandem geben, der es nötiger hat. Zum Beispiel in ein Kinderheim oder Altenheim.

?: Was würdest du tun, wenn du nur noch einen Tag zu leben hättest?

!: Ich würde alle Freunde anrufen und durch die Stadt spazieren.

Auftritte von „Upsala“: 12.8.-14.8.2005, 16:00 Uhr und 19:00 Uhr, Forum Freies Theater, Kasernenstr.6, Eintritt 14 Euro für Erwachsene (ermäßigt 12 Euro), 6 Euro für Kinder, Kindergruppen 3 Euro pro Kind. Jetzt Karten bestellen, Reisekosten für die jungen Artisten sichern. 0211/9216284.

Rückendeckung erhält Franz Müntefering durch die Sozialrundschriften der Päpste. Papst Pius XI. äußerte sich 1931 beunruhigt über die Zusammenballung von Kapital und wirtschaftlicher Macht als Folge einer uneingeschränkten Wettbewerbsfreiheit, die am Ende zur Selbstaufhebung des Wettbewerbs führt. Der Staat werde zum Spielball ökonomischer Interessen und der Wirtschaft unterworfen. Schließlich komme es zu einem Machtkampf der Staaten untereinander. Dieser entarte in den Imperialismus des internationalen Finanzkapitals, das überall da zu Hause ist, wo sich ein Beutefeld auftue.

Ähnlich scharf verurteilte Papst Paul VI. 1967 einen ungehemmten Liberalismus, gemäß dem der Profit der eigentliche Motor des wirtschaftlichen Fortschritts, der Wettbewerb das oberste Gesetz der Wirtschaft und das Privateigentum an Produktionsmitteln ein absolutes Recht ohne Schranken und gesellschaftliche Verpflichtung sei. Er vergleicht die Regeln des internationalen Handels zwischen Industrie- und Entwicklungsländern mit den Arbeitsverträgen, die unter extrem ungleichen Verhandlungsbedingungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern abgeschlossen werden. Dem Verhandlungsergebnis stimmen zwar beide Parteien zu. Aber die freie Zustimmung sei keine Garantie dafür, dass der Vertrag gerecht ist.

Papst Johannes Paul II. widmete dem Wunder der friedlichen Revolution, die den Zusammenbruch des real existierenden Sozialismus auslöste, ein eigenes Sozialrundschriften. Darin stellt er die Frage, ob nach dem Scheitern des Kommunismus der Kapitalismus das siegreiche Gesellschaftssystem sei, das die Anstrengungen der Transformationsländer verdient und den Entwicklungsländern empfohlen werden soll. Die westlichen Länder liefen Gefahr, den einseitigen Sieg ihres Wirtschaftssystems zu sehen und sich nicht darum zu kümmern, an ihrem System die gebotenen Korrekturen vorzunehmen. Aus globaler Sicht beobachtet der Papst einen neuen, ungezähmten Kapitalismus, der an der absoluten Vorherrschaft des Kapitals und des Eigentums an Produktionsmitteln über die Menschen als freie Subjekte der Arbeit festhält. Die menschlichen Defizite dieses Wirtschaftssystems, das die Herrschaft der Dinge über die Menschen festigt, heißen: Ausgrenzung, Ausbeutung und Entfremdung. Eine menschliche Alternative dazu ist eine Gesellschaftsordnung, die den Markt durch soziale Kräfte und den Staat ordnet sowie den Unternehmen einen Ort der freien Arbeit und Beteiligung zuweist. Die Unternehmen sind nicht in erster Linie Gesellschaften der Kapitaleigner, sondern eine Gemeinschaft von Menschen, die ihren spezifischen Beitrag durch den Einsatz von Kapital und Arbeit leisten.

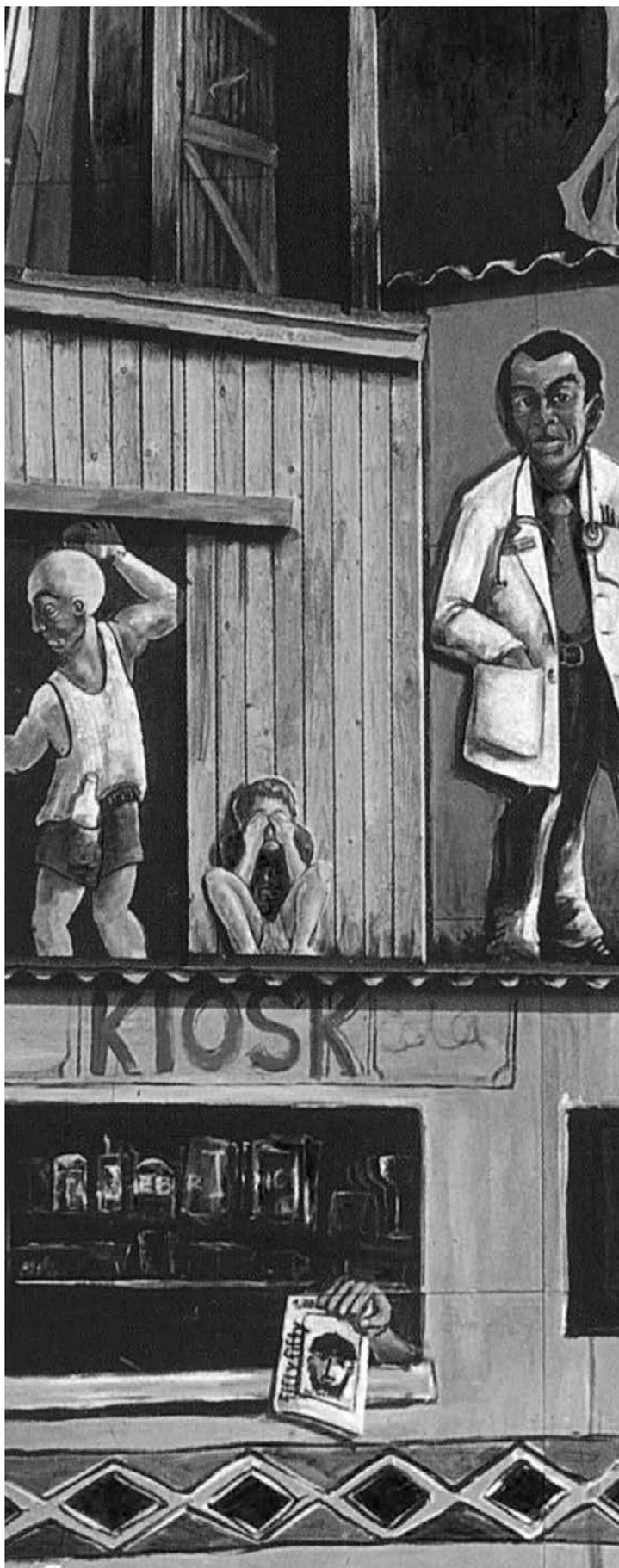
In der Sozialverkündigung der Kirche werden beim Recht auf Privateigentum zwei Eigentumsformen unterschieden. Ein individuelles Grundrecht ist das Eigentum an persönlichen Gebrauchsgütern, die durch eigene Arbeit erworben werden. Über ihre persönliche Einkommen und Vermögen (nach Steuern und Abgaben) dürfen Männer und Frauen zu Recht wie über ein privates Gut nach eigenem Ermessen verfügen. Ganz anders ist das Eigentum an Produktionsmitteln zu beurteilen, das nur unter Einsatz fremder Arbeitskraft, nämlich von abhängig Beschäftigten produktiv eingesetzt und gewinnbringend vermehrt werden kann. Die durch den Einsatz von Arbeit und Kapital gemeinsam erwirtschaftete Wertschöpfung ist kein ausschließliches privates Gut der Aktionäre, sondern Eigentum aller, die sich im Unternehmen auf unterschiedliche Weise engagieren. Wenn den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der ihnen zukommende Teil der Wertschöpfung entrissen und einseitig auf die Konten der Aktionäre und Spitzenmanager überwiesen wird, ist das Betrug und Raub.

Am 1. Mai erinnert die Arbeiterbewegung regelmäßig selbstbewusst daran, dass der moderne Kapitalismus weder vom Himmel gefallen noch ein Naturereignis noch ohne Alternative ist. Seit er sich breit gemacht hat, sind solidarische Gegenkräfte geweckt worden und ihm entgegen getreten. Sie haben die Menschenrechte proklamiert und darum gekämpft, dass sie durchgesetzt werden. Marktwirtschaft und Menschenrechte, Kapitalismus und Demokratie verhalten sich von Haus aus wie Feuer und Wasser. Geschichtlich jedoch sind sie verflochten, im Konflikt miteinander, in wechselseitiger Duldung und im gegenseitigen Respekt. Die Liberalen reden bloß von den bürgerlichen Freiheitsrechten, dem Recht auf Privateigentum und der Vertragsfreiheit. Aus der Perspektive einer demokratischen Gesellschaft jedoch stehen an erster Stelle die politischen Beteiligungsrechte: Jeder Bürger und jede Bürgerin haben das gleiche Recht, sich an den wirtschaft-

lichen, gesellschaftlichen und politischen Prozessen der Meinungsbildung und Entscheidung aktiv zu beteiligen und sich darin selbst zu vertreten. Dieses Recht entspricht dem Grundsatz der Beteiligungsgerechtigkeit. An zweiter Stelle stehen die wirtschaftlich-sozialen Grundrechte: Jedes Mitglied der Gesellschaft hat das Recht auf einen Mindestanteil am gemeinsam erarbeiteten wirtschaftlichen Reichtum, der ihm ein menschenwürdiges Leben gestattet und verhindert, dass es von den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gütern ausgeschlossen ist, die für eine Gesellschaft als unverzichtbar gelten. Außerdem das Recht auf einen allgemeinen Zugang zu Bildungs- und Gesundheitsgütern sowie auf eine solidarische Absicherung gesellschaftlicher Risiken. Diese Ansprüche entsprechen dem Grundsatz der Bedarfsgerechtigkeit. Schließlich hat jedes Mitglied der Gesellschaft, das arbeiten kann und will, das Recht auf Arbeit, um in eigener Initiative und Verantwortung selbst einen angemessenen Lebensunterhalt zu erwerben. Dieses Recht entspricht dem Grundsatz der Leistungsgerechtigkeit. Erst wenn diese Beteiligungs- und Anspruchsrechte eingelöst sind, ist die Chance gegeben, die bürgerlichen Freiheitsrechte real auszuüben.

Wir gewinnen Würde dadurch, dass wir uns wechselseitig das Recht zuerkennen, als Gleiche behandelt und geachtet zu werden. Würde wird uns verliehen, indem andere Personen uns anschauen und sagen: Gut, dass es dich gibt. Du sollst sein, einen Namen haben, den wir nicht vergessen wollen. Christen sind der Überzeugung, dass ihnen Würde verliehen wird durch den Blick und die Zuneigung Gottes, der den Namen einer jeden Person in seine Hand geschrieben hat und sagt: Mein bist du, ich vergesse dich nicht, ich lasse dich nicht fallen. Andere orientieren sich an dem Grundsatz der Personwürde, die keinen Preis hat, wie Kant sie formuliert: dass die menschliche Person nie nur als bloßes Mittel, sondern immer zugleich als Zweck in sich selbst angesehen und geachtet wird. Wir gewinnen Würde, indem wir unsere Rechte verteidigen und einklagen, indem wir die Rechte der anderen anerkennen und einklagen.

Die Rechte der Ausländer, die seit langem in Deutschland ihren Lebensmittelpunkt haben, und die Rechte derer, die legal oder illegal einwandern, um jene Arbeiten gut und besser zu tun, die Deutsche für sich als nicht zumutbar erachten, verleihen ihnen Würde. Deshalb ist es würdelos, wenn die Deutschen sich in einen Konkurrenzkampf der



Nestor des Pino Salas, Brasilien, Julieta des Carmen Leon, Kuba, Charles Bhebe, Zimbabwe, Klaus Klinger, Düsseldorf, Ausschnitt Vodafone Parkhaus am Landtag Düsseldorf, 2002

Lohnunterbietung gegen sie hetzen lassen. Sollen sie in ihre Heimat, in die Arbeitslosigkeit zurück getrieben werden? Ebenso würdelos ist der Widerstand gegen Produktionsverlagerungen im Rahmen der internationalen Arbeitsteilung. Eine würdevolle Alternative sind zusätzliche Arbeitsplätze in neuen Märkten, weniger in der Industrie als viel mehr in personennahen Diensten im Bereich der Gesundheit, Bildung und Kultur.

Die Rechte der Erwerbslosen, an der gesellschaftlich organisierten Arbeit beteiligt zu sein und einen regulären Arbeitsplatz zu finden, der ihrer Kompetenz entspricht, und keine zusätzliche Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung, sichern ihnen persönliche Identität, gesellschaftliche Anerkennung und einen angemessenen Wohlstand. Dies ist eine Frage der Würde, nämlich von der Gesellschaft nicht am Boden niedergedrückt sondern aufgerichtet zu sein, weil sie auf die Talente und den Einsatz einer jeden Person setzt, die arbeiten kann und arbeiten will. Es ist würdelos, wenn gleichzeitig die Konzernleitungen von den Erwerbstätigen unbezahlte Mehrarbeit, längere Arbeitszeiten ohne Lohnausgleich, die Streichung von Feiertagen und Lohnverzicht erpressen. Was heute die Würde verletzt, ist in einem Jahr auch ökonomisch unsinnig.

Die Rechte der Frauen auf Gleichstellung und Autonomie, nie wieder zur privaten Hausarbeit, Erziehungs- und Pflegearbeit, ohne Entgelt und eigenständige Absicherung, dienstverpflichtet zu werden, entspringen dem tatsächlichen Wunsch von Männern und Frauen, in gelingenden Partnerschaften, auch mit Kindern, zu leben, sowie die verschiedenen Arbeitsformen der Erwerbsarbeit, der privaten Beziehungsarbeit und des zivilgesellschaftlichen Engagements paritätisch aufzuteilen. Sie stimmen überein mit den Ansprüchen der Frauen und Männer auf Selbstachtung und Würde. Deshalb ist es würdelos, die Frage der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, von Kindererziehung und Erwerbstätigkeit ausschließlich

den Frauen aufzuhalsen, während die Männer weiterhin von dieser doppelten Verpflichtung verschont bleiben. Auch die Männer sollten dazu gedrängt werden, sobald der Verdacht auftaucht, dass ein erwerbstätiger Mann Vater ist, ihre Erwerbsarbeit erheblich zu verkürzen, um ihrer Verantwortung für die Familienarbeit und Kindererziehung gerecht zu werden.

Die Rechte der Erwerbstätigen beispielsweise im Hotel- und Gaststättengewerbe, in den Krankenhäusern, Sozialstationen und

Kindertagesstätten auf ein angemessenes und höheres Einkommen, das der echten Wertschöpfung ihrer Arbeit am Menschen entspricht, sind eine Ausdrucksform gleicher Würde in einer Gesellschaft, die an der Schwelle zur Dienstleistungswirtschaft steht. Es ist würdelos, die Kompetenzen der Industriegesellschaft, das Zählen, Wiegen, Messen zum Maßstab ihrer Einkommen zu machen, die männliche Industriearbeit als hochwertig, die personennahen Dienste mit den Kompetenzen des Heilens, Helfens, Beratens und Begleitens als niederwertig zu erklären und entsprechend zu entlohnen. Es ist würdelos, wenn die politischen Entscheidungsträger sich an dem Rattenrennen um Exporterfolge beteiligen und gleichzeitig die Einstellung von Erzieherinnen und Lehrern, von Ärztinnen, Pflegekräften und Physiotherapeutinnen sowie von Sozialarbeiterinnen, Jugend- und Familienberatern stoppen. Und es ist würdelos, die Forderungen nach einem Mindestlohn, der oberhalb der realen Lebenshaltungskosten anzusetzen ist, auf die lange Bank zu schieben, nur weil in der Metall- und Chemieindustrie komfortable Tariflöhne durchgesetzt werden konnten.

Die im realen Wirtschaftskreislauf Beschäftigten und die Belegschaften haben das Recht auf Mitbestimmung am Arbeitsplatz,



José Seoane, Santiago de Cuba, Karsten Meier, Kopra, Braunschweig,  
Ausschnitt Hannover-Limmer, 1999

im Betrieb und im Unternehmen. Sie haben das Recht auf Widerstand gegen die ausschließliche Orientierung der Manager an einem Unternehmenswert, der bloß an zukünftig erwarteten Zahlungsströmen und am Börsenkurs abgelesen wird. In solchen Rechten verkörpert sich ihre Würde als gleichberechtigte Mitglieder einer demokratischen Gesellschaft, die sie nicht am Fabrikator oder vor der Bürotür ablegen wollen. Deshalb ist es würdelos, das qualifizierte Arbeitsvermögen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verschleudern oder zu verschrotten, anstatt es zu kultivieren und zu veredeln. Es ist würdelos, die kostbarste langfristige Ressource eines Unternehmens den kurzfristigen Stimmungsschwankungen der Börsenkurse und den gedankenlos wechselnden Moden monetärer Geschäftspraktiken zu opfern. Es ist ja noch gar nicht erwiesen, dass die aktuelle Modewelle der Finanzunternehmen auch übermorgen noch ökonomisch vernünftig ist. Sonst würden die Vorsitzenden der Großbanken, Versiche-

rungskonzerne und Investmentfonds sich nicht gegenseitig in dem Eingeständnis überbieten, in den vergangenen Jahren Fehler gemacht zu haben.

Die abhängig Beschäftigten, die Wählerinnen und Wähler, die Mehrheit der Bevölkerung hat ein Recht darauf, dass die politisch Verantwortlichen und insbesondere die Regierenden sowohl ihre politischen Konzepte als auch ihre alltägliche Politik durchsichtig, überzeugend und berechenbar machen. Dies schulden sie der Würde mündiger Bürgerinnen und Bürger. Die rot-grüne Koalition handelt würdelos, wenn sie die sozialen Systembrüche und drastischen Einschnitte in erworbene Rechte abhängig Beschäftigter als alternativlos darstellt und den ungebrochenen Widerstand der Betroffenen damit erklärt, dass diese mutwillig uneinsichtig seien, durch bessere Werbung und Aufklärung jedoch überzeugt werden könnten. Wie soll eine politische Klasse über die Lebenslagen der Langzeitarbeitslosen und Arbeitslosengeldempfänger angemessen entscheiden, wenn sie selbst nie die Chance hat, in solche Lebenslagen zu geraten? Die Gerechtigkeit einer Gesellschaft lässt sich daran messen, wie die Würde derer respektiert wird, die am Rand und am äußersten Rand der Gesellschaft leben.

Die Würde gegen jedermann und jedefrau, insbesondere gegen die Reichen und Mächtigen dieser Gesellschaft, öffentlich zu verteidigen und sie einzuklagen, ist ein noch unerledigtes demokratisches Mandat.

*Friedhelm Hengsbach ist Jesuitenpater und Professor für Christliche Gesellschafts- und Wirtschaftslehre an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main.*

## ÖFFENTLICHE KUNST GEGEN SOZIALRAUB

**Die Abbildungen für diese Titelgeschichte stammen von Klaus Klinger, der mit seinen sozial engagierten, riesigen Wandbildern, die zumeist mit Partnern aus Lateinamerika in vielen Städten der Welt entstanden sind, Furore gemacht hat. Die realistisch-symbolhaften Werke Klingers, der an der Düsseldorfer Kunstakademie bei Gerhard Richter studiert hat, wurden anfangs kurzerhand illegal auf Abbruchhäuser gemalt und entstehen immer in direkter Kooperation mit sozialen Bewegungen. Sie protestieren gegen Ausbeutung, Krieg, Globalisierung und Dummheit.**

*(Klaus Klinger hat für fiftyfifty eine Armbanduhr und einen Kunstdruck entworfen, siehe S. 12/13 in diesem Heft.)*

[www.farbfieber.de](http://www.farbfieber.de)

Staatlich zugelassenes Fernstudium

### Angewandte Psychologie und Beratung

- Mit persönlicher fachlicher Betreuung und Wochenendseminaren
- Diplom „Psychologischer Berater IAPP“
- Gründliche Vorbereitung auf Heilpraktikerüberprüfung „Psychotherapie“

Außerdem bieten wir Ihnen umfangreiche Fortbildungen an Wochenenden oder im Abendunterricht.

Fordern Sie unsere Programm-Übersicht an!



**IAPP**

INSTITUT FÜR ANGEWANDTE  
PSYCHOLOGIE UND PSYCHOSOMATIK

Kaiserstraße 46 · 40479 Düsseldorf  
Tel. 02 11 / 4 92 03 14

Informieren Sie sich über unser Weiterbildungs-Angebot unter  
[www.iapp-institut.de](http://www.iapp-institut.de)

# Straßenzirkus „Upsala“ aus St. Petersburg kommt wieder



Aus Straßenkindern werden Artisten, die den Zuschauern mit Akrobatik, Poesie, Klamauk und wunderlichen Geschichten das Herz brechen. Dies ist das Konzept des sozialen Straßenzirkusses „Upsala“, der sich um die Zukunft und das Wohlergehen von über 50 jungen Menschen kümmert, die ansonsten wohl keine glückliche Zukunft hätten. Die beiden Gastspiele im letzten und vorletzten Jahr waren komplett ausverkauft und ein furioser Erfolg. Die Zuschauer haben vor Begeisterung fast den Theaterfußboden zertrampelt und sich zu großzügigen Spenden hinreißen lassen, wovon die Upsis sich nun ein Zirkuszelt kaufen konnten, in dem allerdings noch Beleuchtung, Sitze und Heizung fehlen. Die Erlöse aus den Auftritten in Düsseldorf sichern fast den kompletten Jahreshaushalt des Projektes um Astrid Schorn und Larissa Afanasewa. Nicht nur deshalb wünschen sich die kleinen, liebenswerten Rabauken wieder gut besuchte Vorstellungen und versprechen, dass die Zuschauer für ihr Eintrittsgeld reich belohnt werden.

Das neue Spektakel basiert erstmalig auf einer literarischen Vorlage. Das 1979 geschriebene Stück heißt: „Die Schlucht“ und stammt von Konstantin Sergijenko, der seine Novelle aus der Perspektive einer obdachlosen Hundemeute erzählt:

„Ich liebe unsere Schlucht besonders bei Nacht. Von ihrem tiefen Grund aus ist der schwarze Himmel sichtbar, bestreut mit vielen schönen leuchtenden Sternen. Sie sind ganz weit oben, und wie sehr du auch springen magst, du kannst sie nicht erreichen. Und wenn der weiße Mond erscheint, rieselt es dir kalt über den Rücken, dass sich das Fell aufstellt. Und wenn du unter dem Mond schläfst, hast du manchmal Träume, in denen dir die Tränen fließen und du ein heißes wohliges Ziehen in deinem Inneren fühlst ...“

Die Gänsehautgeschichte handelt zudem von Vertrauen und Verrat, vom Recht auf Freiheit und vom Aufbegehren gegen die Mächtigen.

12.8.-14.8.2005, 16:00 Uhr und 19:00 Uhr, Forum Freies Theater, Kasernenstr.6, Eintritt 14 Euro für Erwachsene (ermäßigt 12 Euro), 6 Euro für Kinder, Kindergruppen 3 Euro pro Kind

**Jetzt Karten reservieren,**

**Straßenkinder unterstützen.**

**Flugkosten von St.**

**Petersburg nach Düsseldorf**

**und zurück sichern.**

**0211/9216284**

Diese Anzeige sehen

ca. **40.000**

LeserInnen.

(Im Dezember waren es sogar 60.000)

Wann inserieren Sie in

**fiftyfifty**

Das Straßenmagazin

Tel. 0211. 9216284

CASA BLANKA  
Servicepartner für Zuhause



Hauswirtschaftliche  
Dienstleistungen  
einmalig oder dauerhaft

Rufen Sie uns an. Unsere Mitarbeiterinnen helfen Ihnen gern.

**0211 1719342**

oder casa-blanka@zwd.de

Ein Betrieb der **ZWD**  
Zukunftswerkstatt  
Düsseldorf

**Guter Schulabschluss = bessere berufliche Chancen**

Das wünschen sich auch Sarah K. und ihre Freunde.

**Sind sie bereit**, Mädchen / jungen Frauen in unseren Wohngruppen und Kindern in ihren Familien ehrenamtlich **Nachhilfe-Unterricht** zu erteilen? Z.B. einmal wöchentlich je 1-2 Stunden (auch abends oder am Wochenende möglich).



Wir beraten und begleiten Sie  
Ehrenamt beim SKFM, Tel.: 46 96 - 186  
40476 Düsseldorf, Ulmenstraße 67

**SKFM**  
SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN UND MÄNNER e.V.

## Fragen über Fragen

Das Einstein-Jahr, das wir bekanntlich noch immer durchwandern, legt uns ans Herz, das Fragen nicht zu verlernen, allzeit neugierig zu sein und die Fähigkeit zu staunen wach zu halten. Es ist allerdings so, dass einen diese Tugenden, nimmt man sie ernst, auch ganz schön auf Trab halten. Man kommt, gerade zur Zeit, aus dem Fragen und Staunen kaum noch heraus. Was meint Stoiber, wenn er sagt, man solle Sozialkürzungen nicht weiter „skandalisieren“? Wieso glaubt Merkel immer noch, Wachstum beseitige Arbeitslosigkeit? Warum ist Clement plötzlich für Lohnerhöhungen? Wann tritt Schröder der CDU bei? Na und so weiter. Aber auch in den alltäglichen Niederungen finden, dank Einstein, Neugier und Verwunderung reiche Nahrung. Da war zum Beispiel dieses Foto in der Zeitung. Jeanette Biedermann mit E-Bass. Anlass der Veröffentlichung: eine, wie das so heißt, Charity-Party in Düsseldorf. So weit so gut. Aber was bitte macht Frau Biedermann mit dem Instrument? Was kauert sie damit so komisch auf dem Perserteppich? Was hat sie vor, worauf will sie hinaus? Konnte ihr niemand



Rätsel, die das Leben stellt: Jeanette B. auf Perser an E-Bass (Foto: DRK)

erklären, wie man das Ding spielt? Drei Tage später, in der gleichen Zeitung, dann mögliche Anhaltspunkte: „Popstar Jeanette Biedermann versteigert nach einer Augenoperation ihre Brillen für einen guten Zweck“, stand da, sie benötige jetzt „keine Sehhilfe mehr.“ Aha! denkt man. Das Foto zeigt sie also noch sehhilfebedürftig, aber sehhilfeflos, also quasi blind. Sie weiß nicht, wo sie ist, was sie tut und in der behandschuhten Rechten hält. Doch schon lauern neue Fragen. Wer trägt jetzt Jeanettes Brillen? Gehört der ebay-Handel mit Sehhilfen zum künftigen Gesundheitskonzept der Union? Und hat sich schon Westerwelle dazu geäußert?

Neue Armbanduhr und Grafik für *fiftyfifty*

# Kunst in Bewegung



**Klaus Klinger: „Der Kampf geht weiter“, Armbanduhr, silberfarbenes nickelfreies Metallgehäuse, Lederarmband, verpackt in einer Aludose, rückseitig handsigniert, Auflage 200, nur 58 Euro**

Der Künstler Klaus Klinger hat mit seinen sozial engagierten, riesigen Wandbildern im öffentlichen Raum, die zumeist mit Partnern aus Lateinamerika in vielen Städten der Welt entstanden sind, Furore gemacht. Die realistisch-symbolhaften Werke des Meisters protestieren gegen Ausbeutung, Krieg, Globalisierung und Dummheit. Nun hat der engagierte Maler für *fiftyfifty* eine Armbanduhr und einen Kunstdruck entworfen, die zu Gunsten der Obdachlosenhilfe verkauft werden.

Klaus Klinger, der an der Düsseldorfer Kunstakademie bei Gerhard Richter studiert hat, gründete 1978 die „Wandmalgruppe“ und entwarf Ende 1997 die Konzeption für ein weltweites Wandmalprojekt zur Agenda 21, in dessen Folge in vielen Ländern in Kooperation mit anderen Künstlern und sozialen Initiativen gewaltige Großbilder im öffentlichen Raum entstanden sind. Sein Verein „Farbfieber“ organisiert unter Schirmherrschaft der UNESCO interkulturelle Projekte in Nicaragua, Chile, Brasilien, Namibia, Senegal und vor allem auf Kuba. Viele Wandbilder malte Klaus Klinger zusammen mit Kinder- und Jugendgruppen, die darin ihre Vorstellungen und Träume realisiert haben. Mit plastischen Arbeiten - Masken, Figuren und Großobjekte - hat Klinger bei Demonstrationen und beim Karneval immer wieder auf künstlerische Art aktuelle ökologische, soziale und friedenspolitische Fragen bissig und mit Witz thematisiert. Neuerdings entstehen mobile Großbilder, die für eine begrenzte Zeit an verschiedene öffentliche Gebäude oder Gerüste montiert werden. Klingers Arbeiten sind ein Spiegel der politischen und sozialen Bewegungen der letzten 25 Jahre in der Bundesrepublik.



Klaus Klinger: „Towers of Poverty“, Siebdruck auf Bütteln, 70 x 100 cm, Auflage 100, nur 98 Euro

Bestellung: 0211/9216284  
[www.fiftyfifty-galerie.de](http://www.fiftyfifty-galerie.de)

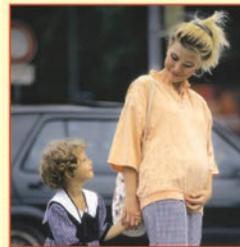
Nun sind endlich - nach langer Wartezeit - die erste *fiftyfifty*-Uhr und ein Kunstdruck des viel beschäftigten Malers entstanden: Die Uhr zeigt die geballte Faust als Zeichen des Kampfes für Gerechtigkeit und Solidarität. Rot, vor blauem Hintergrund, wie die aufgehende Sonne am Horizont. Die auf Bütteln gedruckte Grafik zeigt zwei Berge aus Hütten, in denen verarmte Menschen leben - eine Anspielung auf die in New York brutal zerstörten Gegenpole des Reichtums, die Türme des World Trade Centers.



**Ökologische-Marktwirtschaft.de**  
**"Schönster Bioladen in NRW"**  
 sagen unsere Kunden  
**naturkostladen**  
 D-Oberbilk Heerstr.19  
 tel 7213626 fax 9777180

**Mütter mit kleinen Kindern brauchen Zeit**

für Einkauf, Arztbesuch, Behördengang und vieles mehr. Auch Frau S. könnte Ihre Unterstützung gut gebrauchen. **Haben Sie Zeit** für die ehrenamtliche Betreuung von Kindern? Z. B. einmal wöchentlich für 2 – 3 Stunden.



Wir beraten und begleiten Sie  
 Ehrenamt beim SKFM, Tel.: 46 96 – 186  
 40476 Düsseldorf, Ulmenstraße 67



immer ein offenes Ohr



**Lesbentelefon Düsseldorf**

**0211/733 74 71**

donnerstags 20 bis 22 Uhr

Infos und Beratung rund ums Lesbischsein  
 (auch für Freundinnen, Angehörige, LehrerInnen, ArbeitgeberInnen ...)

Unser ganz besonderes Angebot:  
 Wir vermitteln Lesben mit gleichen Interessen in der Lesbenfreizeitbörse.



**Farbfieber-Abend bei *fiftyfifty***

mit Kunst von Klaus Klinger und Thulanie Schuko.  
 Livemusik mit Don Cabrón (Funk, HipHop, Dancehall)



**1.7., 19.00 Uhr fiftyfifty-Galerie**  
 Jägerstraße 15, Düsseldorf-Eller  
 Eintritt frei

**Anmeldung Tel. 0211. 9216284**

# Wie uncool??!!!



Als ich neulich in einem Kaufhaus in der Handy-Abteilung stand, bekam ich ein Gespräch zwischen ein paar Jugendlichen mit. Die Teenies waren ca. zwischen 12 und 14 Jahren alt und unterhielten sich über die aktuellsten Handys und die neueste Mode. Das eine Mädchen bekam zu Weihnachten das neueste Handy mit allem Schnickschnack, während die andere lediglich das zwei Jahre alte Handy vom älteren Bruder übernommen hatte und es überaus stolz präsentierte. Die Eltern hatten anscheinend wenig Geld, was aber bei den anderen in der

Es ist mir unbegreiflich. Es gibt fünf Millionen Arbeitslose. Viele werden ausgegrenzt, nur weil sie keine Markenklamotten tragen oder nicht das angesagteste Handy besitzen.

Clique mit einem „Wie uncool!“ abgetan wurde. „Uncool“ scheint jetzt das neueste Modewort zu sein. Gerade bei jungen Leuten wird das gerne schnell übernommen. Schließlich lebt uns doch die Werbung Tag für Tag vor, was cool ist und was uncool. „In“ ist, wer das neueste Handy, das schnellste Auto, die beste Anlage und die teuersten Designerklamotten besitzt. Wirklich? Es ist mir unbegreiflich. Es gibt fünf Millionen Arbeitslose. Viele werden

ausgegrenzt, nur weil sie keine Markenklamotten tragen oder nicht das angesagteste Handy besitzen. In der heutigen Zeit sind anscheinend alle so mit sich selbst beschäftigt, dass sie die wichtigen Dinge nicht sehen, einfach verdrängen und nur noch einen Konkurrenzkampf mit anderen führen. Was nützt mir das teuerste Handy, wenn ich kein Dach über dem Kopf habe und bei Minusgraden nachts draußen schlafen muss oder nicht einmal einen Euro für eine warme Mahlzeit habe. Wer meint, das sei alles selbstverständlich, dem sei erzählt, dass der überwiegende Teil der Menschen in totaler Armut lebt und ein Großteil derer nicht einmal den morgigen Tag überleben wird. Viele Familien wissen nicht, wie sie die Kinder versorgt bekommen. Sie müssen so sehr rechnen, dass sie sich nicht für ein Brot oder eine Tüte Milch entscheiden können. In der dritten Welt - aktuell in Südostasien - müssen Kinder betteln gehen, um wenigstens einmal pro Tag etwas zu essen zu bekommen. Wem also sein altes Handy oder der alte Fernseher zu uncool ist, der sollte sich mal über die wirklichen Dinge im Leben Gedanken machen. Ich finde, es ist ein großes Glück, ein Dach über dem Kopf zu haben; denn auch in Deutschland erfrieren jedes Jahr wohnungslose Menschen bei Minusgraden. Eine Mahlzeit pro Tag, um abends nicht hungrig einschlafen zu müssen, denn es verhungern immer noch genug Menschen, weil ihnen das notwendigste im Leben fehlt.

Wenn Sie also mal wieder etwas uncool finden, denken Sie doch noch mal gründlich nach - ein anderer Mensch wäre glücklich, wenn es nur diese Kleinigkeit wäre.

*Tamara Klein*

**Mutter-Kind**  
**-Kuren** 

>> Indikationen und Kliniken  
 >> Formulare für den Kurantrag  
[www.awokuren.de](http://www.awokuren.de)

---

**Infos über den Weg zur Kur**  
**01803 / 34 37 23** 9 ct/  
min  
 Infohotline 24 Std. - auch am Wochenende

# Deutschkunde 2

## Karikaturen gegen Rechtsradikalität

In Kürze erscheint der zweite Band unseres Projektes „Deutschkunde“. Wie beim ersten Buch, das wir erfolgreich verkauft haben und dessen Gewinn (4.000 Euro) wir an die Opferperspektive in Brandenburg gegeben haben, konnten wir wieder namhafte Karikaturistinnen und Karikaturisten ehrenamtlich gewinnen, um ein Zeichen gegen rechtsradikale Gewalt und Gesinnung zu setzen. Dafür danke ich an dieser Stelle ganz herzlich, besonders Berndt A. Skott als Initiator, Begleiter, Kurator und Zeichner, der in diesem Buch gleich mit drei wichtigen Arbeiten vertreten ist.

### DEUTSCHKUNDE-AUSSTELLUNG

kostenlos ausleihen für Schulen und andere Einrichtungen 0211/9216284

Leider ist „Deutschkunde“ ein notwendiges Projekt. Wenn nicht die brutalen Übergriffe auf Obdachlose, Behinderte und Ausländer in nahezu unveränderter Häufigkeit und Härte stattfinden würden, hätten wir „Deutschkunde“ nicht gemacht - den ersten Band nicht, den jetzt erscheinenden zweiten nicht und auch nicht die Ausstellung, die in sechs Kopien mit 48 Tafeln in Schulen und Einrichtungen der ganzen Republik kursiert (Ausleihe kostenlos unter 0211/9216284).

Ich freue mich, dass wir insbesondere junge Menschen mit unserem Anliegen erreicht haben. Viele Schülerinnen und Schüler haben sich mit den Karikaturen und dem Thema ernsthaft auseinander



Harm Bengen



Walter Hanel

gesetzt und mit Musik, mit Theater, Tanz und eigenen Zeichnungen einen oft sehr persönlichen Beitrag gegen rechte Gewalt und rechte Gesinnung geleistet.

„Deutschkunde 2“ ist unser bescheidener Beitrag zum 60sten Jahr der Befreiung vom Faschismus und zugleich ein Geschenk von uns für die Öffentlichkeit zum zehnjährigen Jubiläum unseres Straßenmagazins und unserer Benefiz-Galerie ([www.fiftyfifty-galerie.de](http://www.fiftyfifty-galerie.de)).

Aus meiner Sicht als Ordensmann wünsche ich mir mehr Toleranz und Solidarität in unserer Gesellschaft. Jesus hat sich gerade um die Ausgegrenzten und Armen gekümmert, um jene also, die heute von Glatzen und ihren rechtsradikalen Anzugträgern im Hintergrund mit Hohn, Spott und Gewalt bedacht werden. Der Kampf gegen diese unseelige Tendenz, die in Deutschland leider Tradition hat, beginnt in den Köpfen.

*Bruder Matthäus Werner, Schirmherr von fiftyfifty*

*fiftyfifty (Hrsg.): Deutschkunde 2 - Karikaturen gegen Rechtsradikalität. Über 60 ZeichnerInnen, ca. 100 S. A4, gebundene Ausgabe, 17 Euro (Subskription 15 Euro)*

**JETZT BESTELLEN, AUFLAGE STÄRKEN, GELD SPAREN**

Bitte helfen Sie uns bei der Vorfinanzierung von „Deutschkunde II“.

Bestellen Sie jetzt zum günstigen Subskriptionspreis von nur 15 Euro (statt 17 Euro), versandkostenfrei. 0211/9216284

**Furiöse Heimsuchungen**

„Die Wut der Bilder“, heißt eine Ausstellung mit Werken des Leipziger Malers Bernhard Heisig, die jetzt in Düsseldorf angelaufen ist. Heisig, 1925 in Breslau geboren, hat als junger, verblendeter Soldat die Schrecken des Krieges überreichlich erlebt und knapp überlebt. Mit unerhörter Wucht und abtraumhaften Zügen drängen sie bis heute auf seinen Gemälden hervor, verdichten sich zu einem apokalyptischen Reigen des 20. Jahrhunderts. Zugleich weitet



Heisig: Festung Breslau - Die Stadt und ihre Mörder, 1969

Heisig den historischen Rahmen aus, bezieht die Pariser Kommune ebenso mit ein wie die preußische Geschichte und ihre Zentralgestalt Friedrich II.. Heisig, ein virtuoser - manche meinen auch: epigonenhafter - Fortsetzer der Maltradition von Dix, Kokoschka und Beckmann, war zwei Mal Rektor der Leipziger Hochschule für Graphik und Buchkunst: zunächst in den 60er Jahren, wo er jedoch 1964 auf Geheiß der SED abgesetzt wurde, dann wieder ab 1976. „Es ist der breite motivische Rahmen und die eminente male- rische Qualität, die das Oeuvre so bestechend erscheinen lassen“, schreibt Eckhart Gillen, der Kurator der Schau.

*Bis 25. September in der K20 Kunstsammlung NRW, Düsseldorf, Grabbeplatz 5, di - fr 10-18 Uhr, sa/so/feiertags 11-18 Uhr, jeden 1. Mittwoch im Monat 10-22 Uhr*

**Auf die Plätze, fertig, los**

Düsseldorfs Plätze - ein Kapitel für sich, und oft ein trauriges. Die neue- ste „Errungenschaft“ kann am Worringer Platz besichtigt werden: Die steinerne, feinstaubintensive



Es ist noch Platz da (Foto: Olaf Cless)

Tristesse besticht jetzt durch ein schmutziges, mit Millionenaufwand installiertes „Grün“. Um so rastloser inszeniert die Stadt, mit ihrem „Platz da!“-Programm, allüberall Bespie- lungsaktionen, aber über die wollen wir gar nicht meckern, da gibt es manch schöne Idee und Bürger- Initiative, und alles ist kostenfrei. Am 1. Juli beginnt am Horionplatz am Rhein die Open-Air-Tangosaison, am 2. 7. steht auf dem Grabbeplatz eine „Tischgalerie“, wo Kunst so viel kostet, wie sie dem Käufer wert scheint, am 4. 7. gibt's einen Poetry Slam im IHZ-Park Oberbilk, am 8. 7. wird vor dem Theatermuseum dem „Teufel mit den drei goldenen Haaren“ das Handwerk gelegt, am 9. 7. am Apollo-Platz HipHop getanzt und um die Wette Graffiti gesprayed (OB Erwin hat versprochen, auf Straf- verfolgung zu verzichten) ... Das ist jetzt nur eine kleine Auswahl - die „Platz da!“-Sommerumtriebe gehen weiter bis 11. September.

*Es gibt ein ausführliches Programm- heft. Weitere Infos unter [www.duessel- dorf.de](http://www.duessel- dorf.de)*

**Unorthodoxe Salonlößinnen**

Brahms' Ungarischen Tanz Nr. 5 hei- zen sie zusätzlich mit wilden „Hei!“- Rufen an, jagen den Czardas von Monti mit Präzision durch alle Beschleunigungen, zelebrieren als laszives, singendes Damenkränzchen die „Bar zum Krokodil“. Sie spielen achthändig und mit viel Körperein- satz Klavier, treiben die Melodie vom Hut mit den drei Ecken querfeldein durch alle Stile und besingen mit Inbrunst & Augenzwinkern die alte Frage: „Was kann der Mensch dafür, wenn sich sein Herz verliebt?“ Vier junge, hübsche, erzmusikalische, witzige und entwaffnend gut gelaunte Hamburgerinnen, die sich „Salut Salon“ nennen und gerade dabei sind, mächtig bekannt zu werden,



Salut Salon: Iris Siegfried, Christine Schütze, Gesa Riedel und Angelika Bachmann (von links) Foto: Mathias Bothor

eröffnen am 20. Juli das Sommerpro- gramm im Düsseldorfer Kom(m)öd- chen. Und weil sich aller Voraussicht nach *molto vivace* herumsprechen wird, wie virtuos und vergnüglich diese Fortsetzung der Girl Group mit anderen Mitteln ist, bleiben sie gleich für weitere sieben Abende in der Stadt. Hei!

*20.-23. und 27.-30. Juli, jeweils 20.30 Uhr, im Kom(m)ödchen, Düsseldorf; Kartenbestellung telefonisch unter (0211) 32 94 43 oder online über [www.kommoedchen.de](http://www.kommoedchen.de)*

**Ein Fahrzeug als Schlagzeug**

Bei den World Games 2005 in Duisburg (14.-24. Juli) geht es

bekanntlich um nichtolympische Sportdisziplinen wie Billard und Frisby, Trockenangeln und Tauziehen. Das nachhaltige Bearbeiten von Autos gehört nicht dazu. Das findet dafür aber im kulturellen Rahmenprogramm der Spiele statt.



Der Kadett E ist der Steinway unter den Konzertautos (Foto: Manfred Otto)

AUTO AUTO heißt eine ungewöhnliche Percussion-Show, die das Künstlergespann Kristian Bader & Christian von Richthofen an drei Abenden hintereinander im großen Zelt im Sportpark Wedau vom Stapel lässt. Im Mittelpunkt steht jeweils ein Opel Kadett E, direkt vom Schrottplatz und schön aufpoliert für seinen letzten Auftritt. Mit zart quiet- schenden Samba-Streicheleien auf dem Lack und Türschlag-Bossa-Nova geht es los, dann bearbeiten Fäuste die Motorhaube, bis irgendwann der Moment der Vorschlaghämmer gekommen ist ... Das alles hochmusi- kalisch, witzig und mit schrägen Gesangseinlagen zwischen Klassik und Pop. Olympiareif sozusagen. *21./22./23. Juli, 19.30 Uhr, Großes Zelt im Sportpark Wedau, Duisburg. Das Kulturprogramm zu den World Games findet wie diese selbst vom 14. bis 24. Juli statt. Info-Hotline (02 03) 283 2005, Internet: [www.worldga- mes2005.de](http://www.worldga- mes2005.de)*

Diese Anzeige sehen  
ca. **40.000**  
LeserInnen.  
(Im Dezember waren es sogar 60.000)  
Wann inserieren Sie in

**fiftyfifty**  
Das Straßenmagazin

Tel. 0211. 9216284

**UNSER ANGEBOT**

- Kleidung aus Wolle, Seide oder ökologischer Baumwolle
- Naturkosmetik und -pflege ohne Erdöle und künstliche Duftstoffe
- Schuhe aus pflanzlich gegerbtem Leder
- Lederstrümpfe
- Öko-Test Bettwaren, -Matratzen
- Puck- und Schlafsäcke
- Frühchenbekleidung
- Baby Felle
- Stillkissen
- Moltex Öko Windeln
- Heilwolle, Veilchenwurzel, Himbeerblätter-Tea
- Brust-, Waden-Wickel
- Öko-Test Babyphone
- Mini-Spiele für Kindergeburtstage



**PURZEL-BAUM**  
Naturtextil und Spiel  
Oststraße 41  
Telefon: 0211/164 06 03

Erwachsenen-, Kinder-, und Babykleidung  
**Pfiffiges Spielzeug**  
und viele, viele Ökotest-Sieger

**WWW.PURZEL-BAUM.COM**

**WIR VERMIETEN**

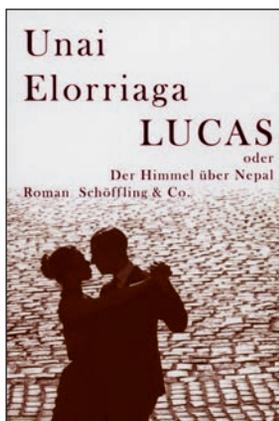
- Profi-Elektro-Smog-Messgeräte
- Baby-Wiegen
- Baby-Hängematten
- Babywippen
- Reisebetten
- Tragetücher
- Tragesäcke
- Stoffwindel-Probest
- Holz-Laufräder
- Holzbollerwagen

**REPARATURSERVICE**

- für bei uns gekaufte Holzspielzeug

**SIE SUCHEN**

- Naturwaren-, Naturkosmetik- oder Spielzeug, wir besorgen (fast) alles



Debüt des 1973 geborenen Basken Unai Elorriaga, gehört zum Ungewöhnlichsten und Anrührendsten, was in letzter Zeit geschrieben wurde. Aus knappen, pointierten Szenen und Monologen der Beteiligten entsteht eine Parabel vom Leben, Lieben, Füreinanderdasein und Abschiednehmen.

olaf class

Unai Elorriaga: *Lucas oder Der Himmel über Nepal*, Roman, Schöffling & Co., 186 Seiten, 16,90 Euro

### Zwei Alte und ein Straßensänger

Lucas mag den Shisha Pangma, auch den Nanga Parbat, den Annapurna und den Lhotse - alles Achttausender im Himalaja. Er liest mit Begeisterung Bergzeitschriften und verpasst keine einschlägige Fernsehreportage. Ihm selbst allerdings fällt das Steigen immer schwerer. Bis in die Wohnung im dritten Stock hinauf braucht er gut und gern eine halbe Stunde. Lucas ist ein alter Mann, und ohne seine Schwester María wäre er völlig aufgeschmissen. Zumal er auch zunehmend verwirrt ist. Er führt Gespräche mit einer Zimmermotte namens Don Rodrigo, bekommt Besuch von Menschen, die längst gestorben sind, verläuft sich bei Spaziergängen durch die kleine Stadt. Und doch ist Lucas ein liebenswerter Mensch mit einem ehrbaren, etwas tragischen Leben auf dem Buckel und verdient es, dass man sich um ihn kümmert. Das findet auch Marcos, ein junger Straßen- und Lebenskünstler, der eines Tages, durch Zufall oder nennen wir es glückliche Fügung, zur Wohngemeinschaft der beiden seltsamen Alten hinstößt. Als er dann noch die zauberhafte Ärztin Roma kennen lernt, ist das sympathisch-skurriale vierblättrige Kleeblatt komplett ... Der kleine Roman „Lucas oder Der Himmel über Nepal“, literarisches



### Der Reklamekönig

Am Sonntag, den 1. Juli 1855, also vor genau 150 Jahren, wurden in Berlin, mit Pauken und Trompeten, 150 Anschlagssäulen eingeweiht. Das Monopol für das neue Plakatiermedium, über das man heftig debattierte, hatte sich der Druckerei-Impresario Ernst Litfaß (1816-1874) unter den Nagel gerissen. Sein guter Kontakt zum Polizeipräsidenten Hinckeldey, einem entschiedenen Demokratenfresser, war ihm dabei zugute gekommen. Durch die Säulen war beiden Seiten gedient: Die Obrigkeit bekam endlich das Anschlagwesen unter Kontrolle und Litfaß vollends Oberwasser als Reklamekönig. All dies und mehr beschreibt Wilfried F. Schoeller kenntnisreich und gut lesbar in seinem jüngst erschienenen Buch.

oc  
Wilfried F. Schoeller: *Ernst Litfaß. Der Reklamekönig. Mit zahlreichen Abbildungen*, Schöffling & Co., 223 Seiten, 19,90 Euro

## Auch Tiere suchen ein Zuhause



## THE LADY IS A LABRADOR

Genauer gesagt ein schöner Labrador-Mix. Sie heißt Nina und ist stolze neun Jahre alt. Und wie es sich für eine echte Lady gehört, ist sie natürlich stubenrein. Für ihren Lebensabend wünscht sich Nina ein ruhiges Zuhause...am besten eine Einzelperson mit erfahrener Hand, denn dann kann die Dame in Schwarz ihren starken Beschützerinstinkt besonders gut ausleben. Sie möchten beschützt werden? Dann melden Sie sich bitte beim Tierheim Düsseldorf unter 0211 / 65 18 50.



**BELZ Personalberatung**  
... die etwas andere Personalberatung

### Andere stellen aus, wir stellen ein!

Wir suchen ständig Arbeitskräfte

- Metall-Facharbeiter/innen
- Kfm Sachbearbeiter/innen

### Soziale Zeitarbeit

Wir setzen uns für soziale Projekte ein und bemühen uns, Jugendliche, ältere Arbeitnehmer/innen und von Langzeitarbeitslosigkeit betroffene Menschen zu vermitteln.

Gütesiegel für  
Zeitarbeit vom



Ein Tag ohne Lächeln ist ein verlorener Tag!

Charlité Chaplin

**KÜCHLER**  
Transporte GmbH

**Umzüge weltweit**  
**Lagerung**  
**Außenaufzug**  
**Handwerkerservice**  
**Klavier-, Flügeltransporte**  
**Büro- u. Objektumzüge**  
**Aktenarchivierung**

**Siemensstr. 4-6**  
**41542 Dormagen**  
**Telefon 0 21 33 / 79 86**  
**Telefax 0 21 33 / 7 34 38**

**Himmelgeister Str. 100**  
**40225 Düsseldorf**  
**Telefon 02 11/33 44 33**  
**Telefax 02 11/3 19 04 43**

**www.kuechler-transporte.de**

# Das System Lidl



Karikatur: Klaus Stuttmann

Willkür, Mobbing, Turbo-Kündigungen: Ein Schwarzbuch dokumentiert, wie der Billiganbieter mit seinen Beschäftigten umspringt

Lidl schaltet keine Anzeigen bei *fiftyfifty*. Das ist einerseits schade. Wie viel Gutes könnte mit dem Erlös getan werden. Andererseits ist es gut. So können wir hier Klartext über Lidl schreiben. Ohne mit Anzeigenentzug bestraft zu werden. Andere haben diese Freiheit längst eingeübt. Als zum Beispiel im Mai im Düsseldorfer Kulturzentrum Zakk eine Veranstaltung mit der Vereinigten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di stattfand, auf der das „Schwarz-Buch Lidl“ über die üblen innerbetrieblichen Praktiken der Billigkette vorgestellt wurde, wagte nicht

eine Lokalzeitung eine Ankündigung zu veröffentlichen, geschweige denn einen Bericht. Stattdessen fanden sich in den Blättern nur wieder jene sattsam bekannten, ganzseitigen und knallbunten Anzeigen, die Kasseler Stielkotelett für 2.49, Damen-Pantolethen für 7.99 und eine Michael-Schumacher-Fahne aus 100% Polyester für 3.33 Euro („Preisknaller“) anpreisen. Die Düsseldorfer Veranstaltung war übrigens dennoch gut besucht. Das öffentliche Beschweigen hatte nicht viel genutzt.

Im letzten Dezember, zum Tag der Menschenrechte, brachte ver.di das erwähnte Schwarz-Buch\* heraus, in dem anhand Dutzender Fälle präzise dokumentiert wird, wie Lidl mit seinen Beschäftigten - in Deutschland sind es rund 33.000, zumeist Frauen - umspringt. Tausende Anrufe gingen daraufhin bei der Gewerkschaft ein, die meisten Anrufer bestätigten aus eigener leidvoller Erfahrung, was im Buch berichtet wird. Lebhaftes Echo gab es auch von Gewerkschaftern aus dem europäischen Ausland - das unübersichtliche Imperium des Lidl- und Kaufland-Gründers Dieter Schwarz ist nämlich seit Jahren stark auf Expansionskurs. Nun wird ein europäisches Lidl-Schwarzbuch vorbereitet. Wohlgemerkt: Lidl ist nur ein Beispiel, wenn auch ein besonders abstoßendes. In anderen Ketten wie Aldi oder Schlecker geht es nicht wesentlich besser zu.

Was die (ehemaligen) Lidl-Beschäftigten im Schwarzbuch in Sachen Arbeitsschikanen, Vorgesetztenwillkür, rüder Rausschmiss-Methoden usw. zu Protokoll geben, ist nicht nur haarsträubend und eines zivilisierten Landes, in dem wir angeblich leben, unwürdig; es ähnelt sich auch jedes Mal verblüffend. Die Strickmuster sind stets dieselben. Hier geht es nicht um bedauerliche Einzelfälle, hier zeigt sich vielmehr ein System in seiner ganzen Hässlichkeit: das System Lidl.

Sie möchten hier also arbeiten? Na gut. Dann machen Sie sich mal auf all das Folgende gefasst. Wahrscheinlich wird man Ihnen einen Vertrag als 80-Stunden-Teilzeitkraft geben. Aber wundern Sie sich bitte nicht, wenn Sie trotzdem ganz schnell bei 130 Stunden und mehr im Monat landen. Sie müssen auch immer schön hinterher sein, dass Sie ihre Mehrstunden überhaupt korrekt eingetragen bekommen. Besonders bei Springerdiensten, die stark überhand nehmen können, vor allem wenn man Sie auf dem Kieker hat und ein bisschen schikanieren will. Und Lidl hat seine Mitarbeiter eigentlich immer auf dem Kieker. Wundern Sie sich nicht über die kurzfristige Einsatzplanung, das ist hier so üblich. Vergessen Sie Ihr Privatleben, Lidl braucht Sie oft ganz jäh und plötzlich. Stellen Sie sich grundsätzlich darauf ein, mindestens eine Stunde vor Ladenöffnung da sein zu müssen, für die ganzen Einräumarbeiten, aber erwarten Sie nicht, dass Sie diese Zeit anstandslos und komplett bezahlt kriegen. Es handelt sich schließlich um eine Art „freiwillige Vor- und Nacharbeit“. Apropos Nacharbeit: Die kann sich, nach Geschäftsschluss, zur reinsten Nacharbeit auswachsen, wegen der ganzen Putzerei, die noch zu erledigen ist (und bitte auch das Klo).

In Ihrer Filiale arbeiten grundsätzlich zu wenig Leute. Es herrscht also immer Druck, geht immer hektisch zu. Da heißt es schon mal aufs Händewaschen zwischendurch verzichten. Und sich den Toilettengang verkneifen und neun Stunden ohne Pause durcharbeiten. Falls Sie an der Kasse sitzen: 40 Waren pro Minute über den Scanner ziehen ist das Minimum, was Sie bringen müssen, sonst fliegen Sie. Gleichzeitig aber müssen Sie ständig auf der Hut sein vor den Tricks und Betrügereien von Kunden. Das heißt, meist sind es gar keine Kunden, sondern anonyme Lidl-Testkäufer, die Sie reinlegen wollen. Verstecken eine Packung Kaffee im Wagen unter anderen Sachen. Haben ein Kind dabei, das einen Artikel in der Hand hält. Tun ganz eilig, drücken Ihnen das Geld noch vor dem Einbongen in die Hand und verschwinden. Lassen „versehentlich“ einen 5-Euro-Schein unterm Eierkarton liegen. Und ähnliche Scherze. Wenn Sie sich dann überlisten oder in Versuchung bringen lassen, ist schon mal eine Abmahnung fällig. Mindestens.

**Hora  
de  
Samba**

Die Sambahschule

Tanz  
Percussion  
Kostüm- und  
Maskengestaltung

Laufend neue Kurse  
und Workshops

0211 - 78 97 22  
www.samba.de  
horade@samba.de  
Düsseldorf  
Cuxhavener Str. 6a

Je länger Sie schon Ihre Lidl-Stelle haben, desto wahrscheinlicher, dass man versuchen wird, Sie loszuwerden. Beliebt ist die Anschuldigung, Sie hätten heimlich in die Kasse gegriffen. Sie werden zum Gespräch zitiert, das eher einem Inquisitions-Verhör gleicht, werden bedroht und eingeschüchert und kriegen einen vorbereiteten Aufhebungsvertrag zur Unterschrift vorgelegt. Sie sind dem Betrieb eben einfach zu teuer geworden mit Ihren 12 Euro brutto. Sie drücken die Nettoleistung Ihrer Filiale. Sie müssen dringend durch eine billigere und willigere Kraft ersetzt werden. Vielleicht eine aus Osteuropa.

Lidl sieht in Ihnen einen Feind, einen potentiellen Betrüger. Deshalb gibt es Überwachungskameras, Taschenkontrollen, Spindkontrollen, selbst Autokontrollen. Am zweiten Krankheitstag kriegen Sie schon mal plötzlichen Besuch zu Hause. Falls Sie überhaupt so unvernünftig sind und krank feiern. Statt wie andere Kolleginnen auch mit 40 Grad Fieber oder akuten Bandscheibenproblemen zur Arbeit zu kommen. Einen Krankenschein bringen, das ist nämlich schon die halbe Kündigung.

Und einen Betriebsrat gründen wollen erst recht! Da werden Sie dann im Einzelgespräch bearbeitet. Da rücken die Chefs geballt zur Versammlung an und gucken, wer aus der Reihe tanzt. Oder sie legen ganz zufällig einen „Schulungstermin“ auf den vorgesehenen Tag. Oder gliedern mal eben den ganzen Firmenbereich aus und um.

Ja, so geht das zu im Reiche Lidl, wo alles so schön billig ist, billig auf Kosten der Beschäftigten. Wo auch sonst einiges reichlich billig ist: Von den schönen Sprüchen („persönliche Achtung und Wertschätzung aller unserer Mitarbeiter“, „Prinzip der Partnerschaft“ usw. blablabla), mit denen im Internet für Nachwuchs geworben wird, bis zu den standardmäßigen Mafia-Methoden, wie Mitarbeiter gemobbt, gefeuert und an der Wahrnehmung ihrer Rechte gehindert werden.

Und doch ist der Handelsriese (36 Milliarden Euro Jahresumsatz) auch angreifbar und druckempfindlich. Seit Erscheinen des „Schwarz-Buchs“ - gegen das Lidl bezeichnenderweise erst gar nicht versucht hat vorzugehen - ist man in den Filialen bemüht, ein paar Angriffsflächen weniger zu bieten. Vor allem die geleisteten Mehrstunden, so berich-

ten Beschäftigte, werden jetzt oft korrekter aufgeschrieben. Auch im Ausland zeigt sich, dass öffentliche Wachsamkeit und starke Gewerkschaften die Handelskette zu Zugeständnissen zwingen können. In Finnland organisieren sich immer mehr Lidl-Beschäftigte. In Schweden nahm letztes Jahr ein führender Lidl-Manager den Hut, weil er die von der Presse angeprangerte Personalpolitik des Unternehmens offenbar nicht mehr mittragen mochte. In Belgien wurden die willkürlichen Taschen- und PKW-Kontrollen abgeschafft. Dort gibt es auch schon seit Jahren ein funktionierendes System betrieblicher Interessenvertretung.

Davon kann in Deutschland nicht die Rede sein. Betriebsräte existieren hier bislang nur im Lagerbereich und in acht von rund 2.500 Filialen. Aber warum sollte, was in Belgien und anderswo möglich ist, nicht auch hier zu erreichen sein?

Olaf Cless



„Billig auf Kosten der Beschäftigten. Schwarz-Buch Lidl“. Von Andreas Hamann und Gudrun Giese. Herausgeber: Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di). 105 Seiten, 8 €  
Erbätlich im Buchhandel oder bei ver.di gmbh medien/buchhandel/verlag, Fax 030 / 69 56 - 31 60, Tel. 030 / 69 56 - 12 62, manina.walter@verdigmbh.de. Weitere Informationen unter [www.verdi-blog.dellidl](http://www.verdi-blog.dellidl)

# Ihr zuverlässiger Partner

Höherweg 100 · 40233 Düsseldorf  
Telefon: (0211) 821 821  
Telefax: (0211) 821 3 821  
E-Mail: [info@swd-ag.de](mailto:info@swd-ag.de)

Öffnungszeiten Kundenzentrum:  
Montag - Donnerstag  
8.00 - 17.00 Uhr  
Freitag 8.00 - 14.00 Uhr

Notdienst und Entstördienst:  
Gas/Wasser/Fernwärme:  
(0211) 8 21- 66 81  
Strom: (0211) 8 21- 26 26

Strom · Erdgas · Fernwärme · Trinkwasser  
Entsorgung · Energiedienstleistungen · Öffentliche Beleuchtung

Stadtwerke  
Düsseldorf AG 

[www.swd-ag.de](http://www.swd-ag.de)

Deutsche Manager auf Platz 2 (AFP). Geschäftsführer in Deutschland sind nach den Top-Managern in Österreich die bestbezahlten in Europa. Das ergab eine Studie der Unternehmensberatung Kienbaum. Demnach betrug das Jahresgehalt eines Geschäftsführers mit 500 bis tausend Mitarbeitern durchschnittlich 285.000 Euro im Jahr. Mit deutlich niedrigeren Gehältern müssen sich Geschäftsführer in Frankreich (118 415 Euro) oder den Niederlanden (185.340 Euro) zufriedengeben. Kienbaum befragte für die Studie 2514 Unternehmen aus zehn europäischen Ländern. Allerdings fielen die Gehaltssteigerungen der deutschen Geschäftsführer zuletzt geringer aus als in anderen Ländern. Laut Kienbaum verdienen deutsche Manager auf diesen Posten 2004 im Schnitt 2,9 Prozent mehr als im Vorjahr.

**Caritas fordert Jobs**  
Caritasdirektor Johannes Böcker prophezeit einen weitreichenden

„Stau“ für die Menschen, die sich mittels Ein-Euro-Jobs plus Qualifizierung fit für den Arbeitsmarkt gemacht haben. Am Ende der befristeten Beschäftigung droht erneut die Arbeitslosigkeit. Böcker wörtlich: „Auf dem 1. Arbeitsmarkt tut sich nichts. Die Politik muss endlich Strukturen schaffen, in denen Beschäftigung wieder möglich ist. Dann klappert es auch mit dem Aufschwung.“

**35.000 Stellen gestrichen, Gewinn verdoppelt**  
Die 30 größten börsennotierten Unternehmen Deutschlands haben laut Berliner *Tagesspiegel* ihre Gewinne im vergangenen Jahr auf zusammen 35,7 Mrd Euro verdoppelt und dennoch im Inland knapp 35 000 Arbeitsplätze vernichtet. Gewerkschaften und SPD reagierten mit Empörung. IG-Metall-Chef Jürgen Peters sagte, die Arbeitgeber

„warten Experten vor den „gesundheitlichen katastrophalen Folgen“ der Massenarbeitslosigkeit auch für die Kinder der Betroffenen und forderten, der Beschäftigung Vorrang zu geben. „Arbeitslosigkeit und Armut machen krank - bis in die folgen-

**Kosten für Hartz IV steigen** (rtr). Die Ausgaben des Bundes für die Hartz-IV-Arbeitsmarktreform sind weiter drastisch gestiegen. Hochgerechnet auf das Jahr ergeben sich allein für das Arbeitslosengeld II Kosten von



24 Milliarden Euro. Eingeplant hat Bundesfinanzminister Hans Eichel (SPD) bisher jedoch lediglich 14,6 Milliarden Euro.

**Gefahr durch Arbeitslosigkeit** (ap). Die Ärzteschaft fordert eine Nachbesserung der Gesundheitsreform zu Gunsten sozial Schwacher: Der Deutsche Ärztetag plädiert dafür, Wohnungslosen und Heimpatienten sämtliche Zuzahlungen und die Praxisgebühr zu erlassen. Auch sollen Medikamente für Kinder bis 18 statt nur bis zwölf Jahre zuzahlungsfrei sein. Nachdrücklich

warten Experten vor den „gesundheitlichen katastrophalen Folgen“ der Massenarbeitslosigkeit auch für die Kinder der Betroffenen und forderten, der Beschäftigung Vorrang zu geben. „Arbeitslosigkeit und Armut machen krank - bis in die folgen-



de Generation“, sagte Rudolf Henke, Vorsitzender des Ausschusses Gesundheitsförderung der Bundesärztekammer. Sie ließen die Menschen früher altern, raubten ihnen die Motivation und förderten ungesunde Verhaltensweisen.

**Seligpreisungen heute**  
Selig, die immer bereit sind, den ersten Schritt zu tun - denn sie werden entdecken, dass der andere viel offener ist, als er es zeigen konnte. Selig, die nie sagen: Jetzt ist Schluss! - denn sie werden den neuen Anfang finden. Selig, die das Körnchen Wahrheit in jedem Diskussionsbeitrag heraushören - denn sie werden integrieren und vermitteln können. Selig, die ihre Position nie ausnützen - denn sie werden geachtet werden. Selig, die nie beleidigt oder enttäuscht sind - denn sie werden das Klima prägen.  
*Entdeckt von fiftyfifty-Vertriebsmann Peter Rölle*



müssten „ihre Zweckjammerei“ aufgeben und die Arbeitslosigkeit verringern. „Die Bilanzen sind der klare Gegenbeweis für die Märchenstunden der Arbeitgeber über die Nachteile des Stand-

**TIAMATdruck GmbH**

Entwurf/Layout • DTP-Satz • Offsetdruck

...nehmen Sie unsere Qualität unter die Lupe...

■ Luisenstraße 69  
40215 Düsseldorf  
Telefon 02 11 . 38 40 390  
Telefax 02 11 . 38 40 368

■ mail@tiamatdruck.de  
www.tiamatdruck.de

*Ihr Elektriker ...*

**ANDY BIELEFELD**  
Elektroinstallateurmeister  
Bruchstrasse 98 • 40235 Düsseldorf  
Tel. 0211/6801512 • Fax 0211/6985973

**ELEKTROANLAGEN  
NETZWERKTECHNIK**

**Gut für Düsseldorf.**

**Stadtsparkasse Düsseldorf**  
Berliner Allee 33, 40212 Düsseldorf  
Postfach 10 10 30, 40001 Düsseldorf

Telefon: 02 11/8 78 - 0  
Fax: 02 11/8 78 - 17 48

eMail: service@sskduesseldorf.de  
Internet: www.sskduesseldorf.de

## Staatsanwaltschaft gegen fiftyfifty

Eine Vorladung zu staatsanwaltschaftlichen Vernehmung als Zeuge bekam *fiftyfifty*-Streetworker Oliver Ongaro zugestellt. Er sollte an Hand der Nummer eines Verkaufsausweises den Namen eines Straßenverkäufers preisgeben, dem ein Ladendiebstahl vorgeworfen wird. Kaum eine Woche vergeht, ohne dass Beamte der Düsseldorfer Polizei anrufen und z. B. drogenkranke *fiftyfifty*-Klienten suchen, die gegen das Betäubungsmittelgesetz verstoßen haben sollen.

*fiftyfifty* versteht sich als Lobbyorganisation für Wohnungslose, die ansonsten überhaupt keine Lobby haben. In der alltäglichen Arbeit erzählen Menschen dem *fiftyfifty*-Team oft Dinge, die strafrechtlich relevant sein könnten, allein schon wegen ihrer Suchtkrankheit. Viele Gespräche werden sehr vertraulich geführt, um überhaupt einen Ansatz für Wege aus der Sucht, weg von der Straße zu finden. Dass die Düsseldorfer Staatsanwaltschaft jetzt die Sozialarbeit des Straßenmagazins konterkariert, indem sie Vorladungen wegen vergleichsweise minderschweren Tatvorwürfen wie Ladendiebstahl verschickt, macht überhaupt keinen Sinn. Sondern zerstört nur Vertrauen von Menschen, die oft eh schon das Vertrauen in diese Gesellschaft verloren haben.

## Düsseldorf: 240 Millionäre

Die Stadt Meerbusch hat die höchste Quote von Großverdienern ab 500.000 Euro pro Jahr, nämlich 29 pro 10.000 Einwohner. Und Düsseldorf? Wieder einmal hat Köln mit 730 (Quote 7,5) besonders gut Verdienender die Nase vorn. Düsseldorf kommt da „nur“ auf 709 (Quote 12,4). Allerdings: Bei der absoluten Zahl der Einkommensmillionäre liegt Düsseldorf mit 240 und Quote 4,2 wieder vor der Domstadt (226 Millionäre, Quote 2,3). Relativ betrachtet steht Meerbusch (11,1 Millionäre je 10.000 Einwohner) aber auch hier auf dem Siegertreppchen - sagt das Statistische Landesamt.

## In Düsseldorf leben durchschnittlich mehr Arme

„Wir brauchen ein breites Bündnis, um uns gegen die vorherrschende politische Meinung Gehör zu verschaffen“, sagt Stadtsuperintendentin Cornelia Obwald vom sozialpolitischen

Netzwerk, einen Zusammenschluss von so unterschiedlichen Organisationen wie den Kirchen, den Gewerkschaften und attac. „Die Schere zwischen Arm und Reich klafft immer weiter auseinander. In Düsseldorf ist die Wahrscheinlichkeit, in Armut zu leben, höher, als durchschnittlich im Rest von NRW“, erklärte Thomas Köster von attac beim ersten sozialen Ratschlag. „15 bis 17 Prozent der Düsseldorfer leben in Armut.“ Im NRW-Schnitt seien es 14 Prozent.

## Umzug wegen Hartz IV?

Rund 70 Bezieher von Arbeitslosenhilfe II sind aufgefordert worden, sich innerhalb von sechs Monaten eine billigere Wohnung zu suchen. Grund: Die Miete, die ihnen erstattet wird, ist nach den Buchstaben des Sozialgesetzbuches „unangemessen hoch“. Etwa 700 Fälle sind in Düsseldorf registriert. Sozialdezernent Burkhard Hintzsche: „Das Sozialamt prüft und versucht andere Lösungen zu finden, zum Beispiel, ob eine Untervermietung möglich ist.“ Der Dezernent verwies darauf, „dass das ja keine neue Praxis ist, bei Sozialhilfeempfängern verfährt man ja schon lange so.“ „Nur“ drei Prozent der 17.000 Sozialhilfeempfänger in Düsseldorf habe man bisher zum Umzug aufgefordert. „Etwa ein Prozent“, so Hintzsche, „ist umgezogen, das aber aus den verschiedensten Gründen.“



## Immer weniger Sozialwohnungen

In Düsseldorf gibt es nur noch 33.400 Sozialwohnungen (1995 waren es noch 42.100), und von denen werden in den nächsten zehn Jahren fast 40 Prozent aus der Sozialbindung fallen - das heißt, sie dürfen frei vermietet werden. Dieser Verlust kann durch den Neubau geförderter Wohnungen nicht kompensiert werden. Im Jahr 2004 wurden

gerade mal 176 Sozialwohnungen neu gebaut. Demgegenüber stehen knapp 4.900 registrierte Haushalte, die auf Wohnungssuche sind. 90 Prozent von ihnen liegen deutlich unter den Einkommensgrenzen des sozialen Wohnungsbaus und sind dringend auf preiswerten Wohnraum angewiesen sind. Wegen der angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt rechnen Sozialpolitiker mit einem weiteren Anstieg. Das Ziel, Ghettos zu verhindern, werde immer schwieriger zu erreichen sein.

## Fragen zu Abhängigkeit und Sucht?



[www.guttempler.net](http://www.guttempler.net)

*fiftyfifty*-Verkäufer

Hilmar Seidel



ist im Alter

von 65 Jahren gestorben.

Es trauert das *fiftyfifty*-Redaktions- und Verkaufsteam.

## PSYCHOLOGISCHER BERATER

- Familientherapie
- Gesprächstherapie
- NLP (Neuro-Linguistisches Programmieren)
- Medizinische Hypnose
- Lehrer für Autogenes Training



Studium vor Ort oder als staatlich zugelassenes Fernstudium!

Kaiserstr. 46 · 40479 Düsseldorf  
**0211 - 4 92 03 14**  
 e-mail: [info@iapp-institut.de](mailto:info@iapp-institut.de)  
[www.iapp-institut.de](http://www.iapp-institut.de)

# FAIR DEAL TRADING

## SPONSOR DES DEUTSCHEN TEAMS BEI DER FUSSBALL WM FÜR OBdachLOSE

EDINBURGH 2005

LIMITIERTE AUFLAGE:

Offizieller Ball der deutschen Nationalmannschaft bei der Obdachlosen WM. Mit TransFair Logo.

Mannschaftstrikot der deutschen Nationalmannschaft bei der WM.



30% VOM VERKAUFSPREIS FÜR IHRE STRASSENZEITUNG!

Premium-Ball Größe 5,

Sonderpreis EUR 19,90

T-Shirts

(Größen M, L, XL, unterschiedliche Nummern): EUR 18,90



**BESTELLUNGEN ÜBER**  
[WWW.FAIRDEALTRADING.DE](http://WWW.FAIRDEALTRADING.DE)



# „Uns hat ja keiner gefragt ...“

Stadt Düsseldorf lässt Obdachlose ins Ungewisse umziehen



Im Kommunalwahlkampf kündigte die CDU großspurig an, die städtischen behelfmäßigen Unterkünfte für Wohnungslose würden aufgelöst und die Menschen in „richtigen“ Wohnungen untergebracht. Nun wird die Notunterkunft am Walbert in Düsseldorf-Unterrath aufgelöst. Zuletzt lebten hier 150 Menschen mit ihren Tieren in mehreren Wohnblocks. Die müssen jetzt umziehen. Die meisten von ihnen in Einrichtungen, in denen Tiere verboten sind. Von eigenen Wohnungen ist längst keine Rede mehr.

Mit Tränen in den Augen steht Manfred da. „Hier kannst du vom Boden essen. Alles piko bello. Ehrlich.“, sagt er und ein bisschen Stolz klingt in seiner Stimme mit. Sein Blick schweift durch den fast 20qm großen Raum mit kleiner Küchenzeile. Gebrauchte Möbel zieren die Wände, ein Sofa mit Couchtisch, Gardinen an den Fenstern. Es sieht aus, wie in einer richtigen Wohnung, nur Toilette und Dusche sind auf dem Gang. Wir befinden uns in der Notunterkunft am Walbert, eine kleine Straße im Düsseldorfer Norden. Vor mehr als fünf Jahren siedelte die Stadt hier Obdachlose an. Aus einer Notunterkunft wurde für viele ein Zuhause. Sicherlich kommt dem äußeren Betrachter schnell der Gedanke eines Gettos in den Kopf, wenn man an den freistehenden Mehrfamilienhäusern vorbei geht. Hier haben sich aber über Jahre auch soziale Netzwerke gebildet, so was wie Nachbarschaft. Im

**Tiere in Not! Wir helfen!**  
Tierschutzverein Düsseldorf

Alexanderstraße 18  
40210 Düsseldorf  
Telefon (0211) 131928  
www.tierheim-duesseldorf.de

Clara-Vahrenholz-Tierheim  
Rüdigerstraße 1  
Düsseldorf-Rath  
(0211) 651850

Spendenkonto:  
Kreissparkasse Düsseldorf  
Kto.-Nr. 1040930 (BLZ 30150200)  
Stadtsparkasse Düsseldorf  
Kto.-Nr. 19068758 (BLZ 30050110)

**Alt oder behindert: einsam und hilflos?**

Wer wird Herrn B. (oder jemand anderen)

- **betreuen**, wenn er Hilfe braucht?
- **Zeit**, Zuwendung und Geduld **schenken**?
- Vorlesen und Neuigkeiten erzählen?
- Beim Spaziergang oder Einkauf **begleiten**?

Z. B. einmal wöchentlich für 1 - 2 Stunden (auch abends oder am Wochenende möglich).

Wir beraten und begleiten Sie  
Ehrenamt beim SKFM, Tel.: 46 96 - 186  
40476 Düsseldorf, Ulmenstraße 67



Allerdings: Bewohner des Walberts mit Haustieren können nicht in die „Doro“ umziehen, das Halten von Haustieren ist dort nämlich wie in allen anderen städtischen Notunterkünften verboten. Die zuständige Verwaltungsbehörde sieht sich, wie auf Anfrage mitgeteilt, auch nur für die Unterbringung von Menschen zuständig und nicht von Tieren. Dass gerade Tiere es sind, die ihre Besitzer oft psychisch stabilisiert haben, interessiert hier nicht. Mal abgesehen davon, dass viele einfach an ihren Tieren hängen und nicht bereit sind, sie für einen Umzug in Dorotheenstraße abzugeben. „Dann mach ich wieder Platte“, war die durchgängige Antwort der Betroffenen.

Auch Manfred muss jetzt sein Zimmer räumen, auf der Dorotheenstraße wird es etwa halb so groß sein und er hat keine eigene Küche mehr. „Gefragt hat uns ja keiner“, sagt er resigniert, „Und der Werner ist jetzt in einem anderem Haus auf der Doro untergebracht.“ Werner ist über Jahre sein Nachbar gewesen. Der 65-jährige war oft auf die Hilfe von Manfred angewiesen. Unterbringung in einer Notunterkunft heißt das im Fachjargon, wohnen sieht ein bisschen anders aus.

Am Walbert hat die Stadt eine hochmoderne Stellwand aufstellen lassen. Hier entstehen neuen Wohnungen. „Ihr Oberbürgermeister Joachim Erwin“, steht da geschrieben.

*Text: Oliver Ongaro, fiftyfifty-Streetworker*

*Fotos: Schüler der Freien Waldorf-Schule, Haan-Grünten*

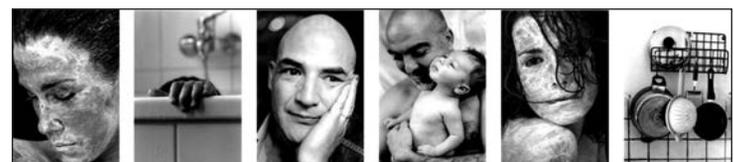
Sommer sitzt man zusammen auf den schmalen Rasenflächen vor den Häusern. Gerade für Menschen mit Hunden und anderen Haustieren war der Walbert eine Möglichkeit sesshaft zu werden.

„In den nächsten Tagen werden Sie durch die Verwalter eine Ordnungsverfügung erhalten, in der Ihnen Ihre neue Unterkunft und der Tag, bis zu dem der Umzug spätestens zu erfolgen hat, mitgeteilt wird. Den Schritt der Ordnungsverfügung habe ich gewählt, um die Räumung des Objekts termingerecht abschließen zu können.“, so ein Vertreter der Stadt Düsseldorf in einem Schreiben an die Bewohner. Der Ton macht die Musik. In Düsseldorf muss die Stadt Wohnungslosen, die es geschafft haben, von der Straße weg zu kommen, ihren Umzug mit der Androhung von Ordnungsverfügungen mitteilen.

Die Menschen vom Walbert werden jetzt in einer anderen Notunterkunft an der Dorotheenstraße in Flingern untergebracht. Die herunter gekommene Adresse diente in letzter Zeit nur noch als Überlauf, wenn das neue Obdachlosenasyll in der Harkortstrasse mit 42 Betten belegt war. Ein Teil des Gebäudekomplexes ist jetzt renoviert worden. Die Vermittlung in eine eigene Wohnung ist für die Stadt im Moment kein Thema mehr. Konzepte und besondere Hilfestellung für die Betroffenen scheinen von Stadtseite aus überhaupt nicht geplant gewesen zu sein. Bei der Fachstelle für Wohnungsnotfälle heißt in einem Gespräch mit Sozialarbeitern, die Leute müssten sich halt fit machen, um auf dem Wohnungsmarkt konkurrenzfähig zu sein. Ein bisschen Druck täte denen mal ganz gut.

## Werkstatt für kreative Beziehungsgestaltung

Johannes Newzella  
Paartherapie & Supervision  
Fon: 0211 - 513 60 88, E: Joh.New@t-online.de



Events Portrait

# photographie

Mavi Garcia  
0173 7330080

Uwe Kölsch  
0178 3288248

photogarkoe@yahoo.de



## Uwe Düffel

Sanitär- und Heizungsbaumeister  
Energieberater HWK

Komplettbäder Kaiserswerther Straße 71  
Öl- und Gasheizungen 40476 Düsseldorf

Solaranlagen  
Energieberatung Tel. 0211/1594313  
Wartung Fax 0211/1594314  
Notdienst ud@uwe-dueffel.de  
www.uwe-dueffel.de

# STRANDURLAUB IN DÜSSELDORF



**Monkey's Island**  
**Robinson & Freitag GmbH**  
**Speditionsstraße 23**  
**40211 Düsseldorf/Hafen**  
**Tel. 0211. 3113854**  
**[www.monkeysisland.de](http://www.monkeysisland.de)**

